

Fővárosiroda: BUDAPEST, nagy királyi-palota, Egsystem-utca 6. I. em. Telefon: József 51-30. Szegedvárosi HARRACH, IRODA BUDAPEST, Baját auto.

zenkivül az ország minden részében villatellék nagy állásokban.

Balaton villák:

ligán 4 szobas manzárdos villa, külön cselédlakással, éves berendezéssel, 400 g. garavonru lenyves telék, a potom 280 millióért.

emese 420 o-oles gyűlöcsésen 2 lakások négy has villa teljes berendezéssel, arzenével, könyvha-lyszelével Alkalmi árban megvásárolható szerint.

Telkek:

tenhegyi-uton 458 o-ol 75

nder-utczaban 410 o-ol 45

nder-utczaban 480 o-ol 50

borba-utczaban 714 o-ol 75

ny Ozkar-uton 340 o-ol 50

osa-dombon 1070 o-ol 100

osa-dombon 565 o-ol 75

osa-dombon 565 o-ol 75

osa-dombon 565 o-ol 75

osa-dombon 565 o-ol 75

osa-dombon 565 o-ol 75

osa-dombon 565 o-ol 75

osa-dombon 565 o-ol 75

osa-dombon 565 o-ol 75

osa-dombon 565 o-ol 75

osa-dombon 565 o-ol 75

osa-dombon 565 o-ol 75

osa-dombon 565 o-ol 75

osa-dombon 565 o-ol 75

osa-dombon 565 o-ol 75

osa-dombon 565 o-ol 75

osa-dombon 565 o-ol 75

osa-dombon 565 o-ol 75

osa-dombon 565 o-ol 75

osa-dombon 565 o-ol 75

osa-dombon 565 o-ol 75

osa-dombon 565 o-ol 75

osa-dombon 565 o-ol 75

osa-dombon 565 o-ol 75

osa-dombon 565 o-ol 75

osa-dombon 565 o-ol 75

osa-dombon 565 o-ol 75

osa-dombon 565 o-ol 75

osa-dombon 565 o-ol 75

osa-dombon 565 o-ol 75

osa-dombon 565 o-ol 75

osa-dombon 565 o-ol 75

osa-dombon 565 o-ol 75

osa-dombon 565 o-ol 75

osa-dombon 565 o-ol 75

osa-dombon 565 o-ol 75

osa-dombon 565 o-ol 75

osa-dombon 565 o-ol 75

osa-dombon 565 o-ol 75

osa-dombon 565 o-ol 75

osa-dombon 565 o-ol 75

osa-dombon 565 o-ol 75

osa-dombon 565 o-ol 75

osa-dombon 565 o-ol 75

# Neues Pester Journal.

**Abonnement:**  
für Ungarn monatlich 36,000 Kr., vierteljährlich 108,000 Kronen.  
für Deutschland und Polen die doppelte Gebühr.  
für Österreich vierteljährlich 100,000 öst. Kronen, vierteljährlich 180 Dinar.  
für Jugoslawien vierteljährlich 180 Dinar.  
Einzeln Nummern in Österreich an Wochentagen österr. Kronen 2000, an Sonntagen österr. Kronen 2500; in Jugoslawien 3 Dinar.

Gegründet von  
**Sigmund Brödy**  
**53. Jahrgang**

Redaktion und Administration: **Vilmos császár-ut** (Kaiser Wilhelmstraße) 34.  
Telephon: Redaktion 26-09, 157-74. Administration 26-10, 28-31.

Anzeigenaufnahme: In der Administration des Neues Pester Journal und in allen Anzeigen-Expeditionen des In- und Auslandes. **Generalvertretung** des Neues Pester Journal für Deutschland: „Ala“ Vereinigte Anzeigen-Gesellschaften, Berlin SW. 19, Krausenstraße 38/39 und sämtliche Zweigstellen.

**100 Spar Kronen = 132 Kronen.**

## Der französische Regierungswechsel

Das vorläufige Ergebnis der französischen Kammerwahlen ist ein negatives, indem heute bloß jenseit feststeht, daß Raymond Poincaré nicht weiter im Amte bleiben kann. Eine positive Gestaltung wird der Wahlsieg des Kartells der Linken erst dann annehmen, wenn das Kabinett Poincaré einer aus Mitgliedern der jughaften Linksparteien bestehenden Regierung den Platz geräumt haben wird. Heute steht bloß das eine fest, daß die Kabinettbildung dem Führer der radikalsozialistischen Partei Herriot überlassen wird, wie er aber seine Ministerliste zusammenstellen wird, hängt lediglich von der Entscheidung ab, die der am 1. Juni zusammentretende Kongress der vereinigten sozialistischen Partei treffen wird. Der Sozialistenkongress hat darüber zu entscheiden, ob die Sozialisten an der Regierungsbildung merktätig mitwirken oder sich bloß auf die Unterstützung eines von Herriot gebildeten Kabinetts von außen her beschränken sollen. Herriot scheint großes Gewicht auf die aktive Teilnahme der Sozialisten an der Regierung zu legen, was auch leicht verständlich ist, da er sich auf diese Weise eine breite Mehrheitsgrundlage für seine Regierungspolitik schaffen und gewisse Reibungsflächen aus der Parlamentsmaschinerie ausschalten würde. Die Erfahrungen, die mit der Unterstützung einer Regierung seitens einer Partei, die in der Regierung nicht vertreten ist, gemacht werden, sind auch nicht danach, solche ad hoc-Bündnisse als wünschenswert erscheinen zu lassen.

Anfangs hatte es den Anschein, daß die Sozialisten, die in treuer Waffenbrüderschaft mitwirken, den Wahlsieg der Linksparteien zu erringen, eine Mitwirkung an der Regierungsbildung entschieden ablehnen. Neuestens scheint sich aber der ablehnende Standpunkt der Sozialisten, den besonders einer ihrer Führer, der Deputierte Léon Blum, energisch vertritt, einigermassen abgeschwächt zu haben. In den letzten Tagen haben in einigen Departements Versammlungen sozialistischer Verbände stattgefunden, die sich für die Teilnahme der Sozialisten an der Regierung ausgesprochen haben. So-

nach ist die Hoffnung nicht unbegründet, daß sich im Sozialistenkongress auch eine Mehrheit zusammenfinden wird, die sich für die Mitwirkung der Sozialisten an der Kabinettbildung entschließen wird. Trifft dies zu, wird nicht nur die Position des kommenden Kabinetts Herriot im Parlament eine wesentliche Stärkung erfahren, sondern auch die zukünftige Regierungspolitik Frankreich wird eine Richtung nehmen, die dem bisher ungezügigten Friedensbedürfnisse der Welt entspricht.

Darüber, daß Herriot guten Willens und entschlossen ist, an Stelle der bisherigen Gewaltpolitik eine Vernunftpolitik Frankreichs zu inaugrieren, ist nach seinen Äußerungen, die in die Öffentlichkeit gedrungen sind, ein Zweifel kaum zulässig. Die Unterredung, die Herriot einem Mitarbeiter des führenden deutschen sozialistischen Organs gewährte, ist nicht bloß eine Geste Deutschland gegenüber, sondern auch ein Beweis seiner Entschlossenheit, das Zentralproblem der europäischen Politik, die Reparationsfrage, im Geiste der Versöhnlichkeit zu lösen. Daran, daß Herriot die Rechte Frankreichs aufgeben und in den Fragen der Reparation und der Sicherheit Frankreichs vom Standpunkte der früheren Regierung wesentlich abweichen wollte, ist natürlich nicht zu denken. Daß aber Herriot nicht die Sozialpolitik Poincarés fortsetzen und sich auf die Wahrung der französischen Interessen beschränken wird, kann keinem Zweifel mehr unterliegen. Die bedingungslose Annahme des Dawesberichtes als Grundlage der Sanierungsaktion und das Bestreben, die Lösung des Reparationsproblems im Einvernehmen mit England in die Wege zu leiten, sind vielversprechende Anfänge einer Politik, die der Welt endlich den wirklichen Frieden bringen dürfte.

Allerdings hat das reibungslose Funktionieren einer zukünftigen versöhnlichen Politik Frankreichs eine Voraussetzung, die weder übersehen noch unterschätzt werden darf. Bestimmend für die französische Politik werden die Haltung des neuen deutschen Reichstages und die eventuelle Regierungsbildung in Deutschland sein. Deutschland kann nur dann auf eine versöhnliche Politik Frankreichs rechnen, wenn der deutsche Reichstag die von der gegenwärtigen

Reichsregierung befolgte Politik gutheißt, den Sachverständigenbericht vorbehaltlos annimmt und bei einer eventuellen Regierungsbildung jeden Vorstoß der Nationalisten, besonders aber der Deutschsozialisten, energisch abweist. Niemals würde eine linksorientierte französische Regierung einer rechtsorientierten deutschen Regierung entgegenkommen. Die Entwicklung, die die Dinge in den nächsten Wochen sowohl in Frankreich wie in Deutschland nehmen werden, bedeuten nicht nur für die beiden unmittelbar interessierten Länder, sondern für die ganze Menschheit die Schicksalsstunde, in der über ihr Wohl und Wehe entschieden wird. Hoffentlich wird hüten und drüben, besonders aber in Deutschland, schließlich doch die Vernunft siegen.

## Wolff gibt nach...

Konferenz der Jüdisch-Wolff-Partei. — Graf Bethlen für die bürgerliche Front. — Wolff gesteht, daß die Verdrängung der Minorität ein katastrophaler Fehler war.

Die christlich-nationale Wirtschaftspartei (Jüdisch-Wolff-Partei) hielt heute abends von vier bis halb 11 Uhr eine Konferenz, in welcher die vielfach erwartete Diskussion über die Stellungnahme zum hauptstädtischen Wahlgesetz durchgeführt wurde. Die Annahme, daß es in der Konferenz zur Spaltung der Partei, respektive zum Austritt der Gruppe Wolff kommen werde, bestätigte sich nicht. Einerseits hatte Wolff große Anstrengungen gemacht, um jeden Konflikt zu vermeiden, ja er ging in diesem Bestreben so weit, daß er seinem bisher als unantastbar gegoltenen Standpunkt gegenüber weitgehende Konzessionen machte, andererseits äußerte sich der Wunsch innerhalb der Parteikonferenz, daß zur Zeit der Abwesenheit von zehn Mitgliedern, die mit Alexander Ernő an der Spitze an der Pilgerfahrt nach Rom teilnehmen, eine solche wichtige Entscheidung nicht getroffen werde. Diesen Standpunkt honorierte die Partei auch, trotzdem es Stimmen gab, welche sehr entschieden dafür plädierten, daß die Klärung der Situation innerhalb der Partei schon in der

## Budapester Theater-Dekameron

**Die häßliche Zoubrette.**  
— Von Ruschi Somogyi.  
Mitglied des Königstheaters.  
(Original-Manuskript des „Neuen Pester Journal“.)

Daß ich kein Ausbund von Schönheit bin, habe ich schon in der Theaterschule des Lustspieltheaters gewußt, noch bevor mich Franz Molnár dessen ehrenwörtlich versichert hat. Bei meinem mongolisch modellierten Gesicht, dem nur die ewig verfrähten Blondhaare eine kleine kaukasische Milderung gewährten, wurde mir die Schönheit nicht mit Unrecht aberkannt. Ich besaß auch einen gewissen Ueberschuß an Pusteln im Gesicht und als ich dem großen Schächer meiner Häßlichkeit, dem besagten Franz Molnár, einmal mitteilte, daß man in dem früheren Pest Leute von meinem knospenreichen Gesicht „Wimmerpraktikanten“ hieß, war er nicht faul, mir diesen ins weibliche Geschlecht transportierten Rosenamen für meine ganze Schulzeit anzuhängen. Ich möchte Molnár nicht mit zehnjähriger Verdrängung in Verbindung mit meiner Person irgend in Verruf bringen und beileibe mit nachzurufen, daß er mit Eugen Seltai zusammen das abschließende Urteil über meinen fühlbaren Mangel an Schönheit sich gebildet hatte. Und ich bekam von Beiden bei jeder günstigen Gelegenheit das bittere Wahrwort von der „garstigen Wimmerpraktikantin“ zu hören.

Sie sagten mir das ins Gesicht und ins Ohr, aber ich war der Verehrung für die zwei Dichter, die damals gerade ihre vielversprechende Anfangsform zeigten, so voll, daß ich die mir gewidmete Aufmerksamkeit schmei-

chelhaft fand und in meinem Respekt ihnen gegenüber so weit ging, daß ich dem einen wie dem anderen bei jeder Begegnung im Theater ehrerbietig die Hand küßte. Der Häßlichkeitskultus, den sie mit mir trieben, war mir übrigens erträglich gemacht und ich litt darunter umso weniger, als die zwei strengen Richter der Körperästhetik mit dem Schmerzensgeld nicht geizten. So oft ich von Molnár das Abhandeln weiblichen Zaubers in unwiderlegbarer Feststellung verfeßt bekam, liquidierte er mir den Kaufpreis eines Paares Seidenstrümpfe zum damaligen Kurs von drei Kronen, denn meine Beine hatten vor seinen Verleheraugen Gnade gefunden. Und Seltai schien das coupierte Terrain meines verpustelten Gesichtes ebenfalls in den Kreis seines Interesses gezogen haben, denn er stellte mich im Theaterflur oft mit der Frage:

„Welche ist jetzt die Mode-Creme?“  
Und nach erhaltener Aufklärung rehierte er mir immer den Betrag zum Ankauf jener feinen Mixturen, denen ich mit der Zeit und bei rationeller Anwendung die Revellierung meines ungangbaren Teints verdanken konnte. Aus der Molnár-Seltai'schen Privatgattulle floßen mir auch die Mittel zu für Chokolade und Bonbons, die mir mein schönheitsarmes Schuldasen zu ertragen halfen.

Wir Schauspielerrinnen haben den großen Vorzug vor vielen Profanfrauen, daß wir es schon in jungen Jahren mit geschickten Menschen zu tun haben, von denen wir sehr viel auf den Lebensweg mitbekommen. Meinen heißen Dank für die Stipendien, die ich von Molnár und Seltai gewoß, aber sie werden mich nicht undankbar scheiden, wenn ich behaupte, daß ich einem von ihrem Schlag mehr verdanke, als der Förderung meiner Jugend durch ihre freigebige Hand. Das ist der Mann, der mir gegenübersteht, wenn ich diese Zeilen niederschreibe. Er gab mir kein Geld, aber von dem Tag, den er mir in meinem durch Schönheitsmangel verdüsteren Leben spendete, liebe ich heute noch. Nie werde ich seine Worte vergessen:

„Hören Sie mich gut an, Nuschl, und merken Sie sich das Sprichwort, das einst alte Juden formuliert haben: Das Gesicht ist ein Moferer (Verleumder). Man soll sich durch eine weniger gelungene Larve nicht beirren lassen, wenn sonst alles da ist, was, wie in Ihrem Falle, eine Schauspielerrin notwendig hat!“  
Mit dieser, für meinen Lebensmut so nahrhaften Begehrung verließ ich die Schule und fragte vor allem Dittor, wohin ich mich wenden sollte. Er sagte:

„Wohin immer, aber in Budapest bleiben!“  
Ich befolgte seinen Rat und ging in die „Folies Caprice“ spielen. Mein Lehrmeister war kein Großer als der „Kleine Kott“, von dem ich nicht nur viel gelernt habe. Ich habe auch die Inlandsanleihe, deren ich zur Sanierung meiner desolaten Sumorverhältnisse bedurfte, bei ihm aufgenommen. Und nun ließ mich Franz Molnár wieder von der Sonne seiner Gunst beschemen. Eines Abends brachte er Bedöly mit zu einer Verhüllung in die „Folies Caprice“, um mich spielen zu sehen. Am folgenden Tag unterschrieb ich für das Königstheater.

Damit habe ich alles Biographische meines kleinen Lebens erschöpft. Was nun folgte, war ein kampfloses Prosperieren. Kampflös sage ich, weil ich die Schicksale, die mir mein Verleumder, das Gesicht, angeboten, nie angenommen habe. Ich habe den aussichtslosen Kampf gegen die Häßlichkeit nie geführt. Ich wollte nie mehr als komische Zoubrette sein und bin eine jener wenigen Komikerinnen, die nie Tragödin werden wollten. Und heute muß ich noch darüber lachen, daß meine Abiturientenrolle in der Theaterschule die Melinda in „Bánk bán“ war. Mein Partner als Prinz Otto von Meranien war ein gehauerter Junge. Denn als ich ihn verzweifelt anbeklammerte:

Távozz, távozz, mondom;  
Edes Isten, mi lesz belőlem?! —  
„Lustige Zoubrette!“  
Die alten Juden haben bei mir recht gehabt.

rnal zu berufen

heutigen Konferenz durchgeführt werde. In merito ist das wichtigste Ereignis der Konferenz, daß Ministerpräsident Graf Bethlen wieder sehr energisch für die Schaffung einer einheitlichen bürgerlichen Front zur Abwehr der drohenden Gefahr der sozialdemokratischen Uebermacht eintrat, ferner, daß Karl Wolff erklärte, gerne mit bürgerlichen Parteien zusammenwirken zu wollen, die von ihm nicht die Verleugnung seiner christlichen Prinzipien verlangen; schließlich machte Karl Wolff das Geständnis, daß er das erzwungene Ausscheiden der Minorität aus der Generalversammlung als einen katastrophalen Fehler anerkenne, der sich schwer rächte. Das Endergebnis der Konferenz war, daß die Vorlage als Grundlage der Spezialberatung im allgemeinen einstimmig angenommen wurde, so daß für die Gruppe Wolff die Notwendigkeit eines Austrittes nicht vorlag.

Wir erfahren über den Verlauf der Konferenz folgende Details:

Unter Vorsitz Eugen Czettlers hielt die christlich-nationale Wirtschaftspartei in Anwesenheit von 15 Abgeordneten und unter Teilnahme der Minister Graf Stefan Bethlen, Ivan Rakovsky und Dr. Josef Vajs eine Konferenz, in welcher vor allem Minister des Innern Ivan Rakovsky die modifizierte Vorlage betreffs des hauptstädtischen Wahlgesetzes flüchtete.

An die Mitteilung des Ministers knüpfte sich eine Debatte, in deren Verlauf die Abgeordneten Julius Petronács, Desider Budai, Mathias Frühwirth, Andreas Csikery und Albin Lingauer verschiedene Wünsche äußerten, auf die Minister Vajs reflektierte.

Nun ergriß Ministerpräsident Graf Bethlen das Wort und legte seinen Standpunkt betreffs der hauptstädtischen Wahlen ausführlich dar. Die Erklärungen des Ministerpräsidenten knüpften sich ergänzend an die schon bekannten Erklärungen, die er seit seiner Södmegyesváralyer Rede über dieses Thema gemacht hat. Der Ministerpräsident betonte wieder, es sei ein erstrangiges Interesse, daß die hauptstädtische Bürgerchaft bei den Kommunalwahlen sich auf einer einheitlichen Plattform zusammenschließen, damit die Gefahr einer allzu großen sozialistischen Minorität im hauptstädtischen Vertretungskörper vermieden werde. Der Ministerpräsident richtete an die nationale Wirtschaftspartei die Aufforderung, sie möge ihre bisherige Weltanschauung einer Revision unterziehen und an ihrer Auffassung gewisse abschwächende Restriktionen vornehmen, denn es sei ja unmöglich, daß eine gemäßigtere Richtung sich nicht mit einer gemäßigten liberalen Strömung zusammenschließen könnte. Es sei unmöglich, daß zwei solche Gruppierungen sich nicht gegenseitig als gleichwertige Patrioten anerkennen können.

Die Ausführungen des Ministerpräsidenten wurden von den anwesenden Abgeordneten mit größter Aufmerksamkeit angehört und Karl Wolff sah sich veranlaßt, dem Grafen Bethlen zu antworten. Schon die einleitende Erklärung, wonach er den Gedanken des Zusammenwirkens der bürgerlichen Elemente nicht prinzipiell perhorresziere, zeigte, daß der Appell des Grafen Bethlen nicht ganz wirkungslos geblieben war. Die weiteren Ausführungen Wolffs lieferten dann den weiteren Beweis dafür, daß er, um im hauptstädtischen Leben für sich zu retten, was noch zu retten ist, auch noch weitergehende Konzessionen zu machen bereit wäre. So erklärte Wolff, er gebe zu, daß die Ausschließung der Minorität aus der letzten Generalversammlung ein katastrophaler Fehler gewesen sei, welcher zu der heutigen besorgniserregenden Situation geführt habe. Das war der Ursprung aller Gefährlichkeiten. Er erklärte ferner, er sei gerne bereit, mit all jenen bürgerlichen Parteien zusammen zu gehen, die von ihm nicht die Verleugnung seines christlichen Standpunktes fordern. — Aus den Ausführungen Wolffs war zu sehen, daß er schon viel Wasser in seinen Wein gegossen hat. Nichtsdestoweniger

wünschte ein Teil der Partei eine entschiedene Klärung der Situation.

Zu diesem Zwecke ergriß Karl Vajs das Wort, der ausführt, die Partei sei Herr ihrer Entschlüsse und der Umstand, daß zufällig 10 Mitglieder von der Hauptstadt fern seien, sei kein Grund dafür, daß eine endgültige Beschlussfassung vorgenommen werde. „Wir“, so rief Karl Vajs aus, „sind keine Kleinkinder-Bewachanstalt und können mit aller Verantwortlichkeit unsere Entscheidungen treffen; die Majorität habe zu entscheiden.“

Karl Wolff meint, die Partei habe bereits in ihrer letzten Konferenz beschlossen, die Vorlage im allgemeinen anzunehmen, bei welcher Gelegenheit er sich dafür entschied, daß sie im Rahmen der Spezialberatung für die Aufrechterhaltung der Bestimmungen über die ernannten Mitglieder, über die Vornahme der Wahl in den zehn administrativen Bezirken und für das zehnjährige Domizil Stellung nehmen werde.

Minister Dr. Josef Vajs gibt seiner Bemerkung darüber Ausdruck, daß solche wichtige Beschlüsse förmlich in geheimer Beratung in Anwesenheit von drei Mitgliedern erbracht werden. Für diesmal will er noch ein Auge zudrücken, aber für die Zukunft muß er darauf beharren, daß wichtige Parteibeschlüsse in Anwesenheit der ganzen Partei erbracht werden sollen.

Eugen Cettler tritt dafür ein, daß der definitive Beschluß erst nach der Rückkehr der jetzt in Rom weilenden Mitglieder erbracht werde.

Schließlich erfolgte die Abstimmung, mit welcher die Partei die Vorlage im allgemeinen annahm und aussprach, daß sie bei der parlamentarischen Beratung dem

früher gefaßten Beschluß entsprechend dafür eintraten werde, daß die Institution der lebenslänglich ernannten Mitglieder beibehalten werde, daß die Wahlen in den zehn Verwaltungsbereichen durchgeführt werden und daß die Erhaltung des Wahlrechtes an den Nachweis des zehnjährigen Domizils gebunden sei.

Die Spezialberatung wurde auf eine spätere Konferenz verschoben.

Vor Schluß der Konferenz dankte der Vorsitzende dem Ministerpräsidenten für seine Ausführungen und dem Minister des Innern für seine Mithewaltung.

Schluß der Konferenz um dreiviertel 11 Uhr nachts.

In Szolnok hat sich Sonntag die Lokalgruppe des Vereins der Erwachenden Ungarn konstituiert, bei welchem Anlasse Abgeordneter Julius Gömbös mit acht-rassenjüdischer Anschaulichkeit ein Bild der neuen Ungarischen Notenbank entwarf. Er sagte u. a.: „In der neuen Notenbank herrschen sechs Vertreter dreier jüdischer Generationen, während der echte Ungar sich mit Ekel zurückzieht. Der christliche Betrüger und der Jude schließen sich zusammen und herrschen in Ungarn in der Politik, in wirtschaftlichen Fragen, in der Literatur, überall. Die Zeit ist gekommen, wo wir uns von der Herrschaft der Juden emanzipieren müssen.“ Gegen solch blühendsten Fanatismus des maßlosen Hasses kämpft man mit sachlichen Argumenten vergebens.

## Deutschland am Scheideweg.

Demission der Reichsregierung. — Schwierigkeiten der Kabinettsbildung.

Die Reichsregierung hat heute dem Präsidenten ihre Demission überreicht. Inzwischen setzen die Mehrheitsparteien ihre Beratungen über die Kabinettsbildung fort; eine Einigung konnte bisher nicht erzielt werden.

### Die Kabinettsbildung.

Berlin, 26. Mai. Wie die Blätter mitteilen, werden heute abend nach der Entscheidung der Fraktionsführung der Deutschnationalen die Führer der Mittelparteien mit den Deutschnationalen nochmals zusammenkommen, um die Lage zu beraten, die sich aus den Fraktionsbeschlüssen ergeben haben.

Auch das Reichskabinett wird zu einer Sitzung zusammenzutreten, in der es darüber beschließen wird, ob die Reichsregierung zurücktrete. Die Blätter halten es für das wahrscheinlichste, daß die Reichsregierung dem Reichspräsidenten noch heute ihre Demission überreichen werde. Da die Deutschnationalen, denen nach einem Scheitern der Verhandlungen mit den Mittelparteien die Regierungsbildung, den Blättern zufolge, übertragen werden dürfte, nicht in der Lage sein dürften, eine Mehrheit für ihr außenpolitisches Programm zu finden, rechnen die Blätter mit der Wiederkehr der jetzigen Regierung mit einigen Abänderungen in der Zusammensetzung des Kabinetts.

Berlin, 26. Mai. Die Fraktion der deutschnationalen Volkspartei hat, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, der deutschen Volkspartei ihren Entschluß mitgeteilt, sich an der Regierungsbildung in der ihrer Stärke entsprechenden Weise zu beteiligen. Die Antwort der deutschna-

nalen Fraktion, die an die bereits erfolgte Nominierung des Großadmirals v. Tirpitz als geeigneter Persönlichkeit für die Bildung einer arbeitsfähigen Regierung erinnert, enthält Vorschläge für eine Einigung zwischen den für eine Regierungsbildung in Betracht kommenden Parteien. Eine gewisse Kontinuität mit der abtretenden Regierung solle gewahrt werden, die deutschnationale Fraktion dürfe aber die deutschen Unterhändler nicht mit gebundenen Händen dem Ausland gegenüber stellen.

Wie weiters verlautet, beansprucht die Fraktion der deutschnationalen Volkspartei die Stellung des Reichstagspräsidenten.

### Demission der Reichsregierung.

Berlin, 26. Mai. Die Reichsregierung hatte beschlossen, bis zum Zusammentritt des Reichstages im Amte zu bleiben. Im Verfolg dieses Beschlusses hat die Reichsregierung heute erneut zu dieser Frage Stellung genommen und einstimmig beschlossen, dem Reichspräsidenten keine Demission zu überreichen. Der Reichspräsident habe die Demission entgegengenommen und das Reichskabinett mit der einstweiligen Fortführung der Geschäfte beauftragt.

### Die deutsche Volkspartei fordert den Rücktritt des Reichskanzlers.

Berlin, 26. Mai. In ihrer heutigen Sitzung hat die Reichstagsfraktion der deutschen Volkspartei einstimmig beschlossen, die Demission des Reichskanzlers zu fordern, um die Bahn freizumachen für das verfassungsmäßige Vorgehen des Reichspräsidenten zur Ernennung einer dem parlamentarischen Verhältnissen entsprechenden Regierung.

Der Bekleidungs- wurde an mir zusehender. Ich habe nicht im Reiche der Schönheit regiert. Aber im Budapest Theater ist die häßliche Soubrette die Autoföngin geworden. Die Huldigungsbeweise mir gegenüber waren nicht zarte Blumen, mollige Pelze, Schmutz, Seide und Foulard. Meine etwas männliche Art, zu erheitern, fand die entsprechende Anerkennung: das Auto. Nach der Bühne ist der Autosport meine einzige Passion. Ra, und nebenher auch der Fußball. Auf ein Goal kommt es mir gerade nicht an. Aber sonst: Auto for ever! Ich kaufe das Auto, wie ein anderer das Ballblut. Immer auf der Zuchtstätte, d. h. in der Fabrik. Und nie fertig. Ich reise in die fernsten Länder nach einer unüberwindlichen Marke. Dort kaufe ich bloß das Gestell und lasse es nach meinem individuellen Geschmack montieren, karossieren. Nach Budapest kehre ich immer, wie der Sportausdruck besagt, „auf vier Rädern“, per chassis vom Kauf zurück. Die freie Fahrt, ohne Dachung, Regen, Sturm, Sonnenbrand, Chausseestaub federn mich nicht an. Bis zur Unkenntlichkeit verströpaiziert sieht mich im Sommer mein Budapest wieder. Mitunter leiste ich mir auf diesen Freifahrten auch etwas Kunst. Es ist oft ein Aufsehen, wenn ich, so wie ich bin, vom Wind zerhaust, vom Regen gewaschen, in meinem Lederkoller in einem Theater erscheine, wie einst in Verona, wo ich direkt von dem „vier Rädern“ herab in die grandiose Freiluftaufführung einer Oper ging.

Fünf Jahre habe ich in keinem Eisenbahnzug gefahren. Meine Ferien verrinnen in fahrender Autofahrt durch die Welt. Im vorigen Sommer raste ich durch die Schweiz und ganz Italien. Heuer geht es nach Paris und London. Natürlich hat man dabei seine artigen Abenteuer und Erlebnisse. So konnte ich in Venedig natürlich nicht einfahren. Ich ließ meinen Kraftwagen in Mestre und das Vidohotel „Excelsior“ für meine Hausgondel um mich. Als ich die Hall des

Hotels betrat, fand ich mich der in strahlender Schönheit dastehenden Dorothy Dalton gegenüber. Mein bizarres Aussehen schien sie zu interessieren und ich hörte sie laut fragen:

„Wer ist diese interessante Dame? Vielleicht Engländerin?“

Ich trat auf sie zu und stellte mich vor: „Ich kenne Sie, Madame, vom „Goldstaub“ her. Drei Tage herzlichster Freundschaft verbrachten wir dann miteinander: die häßliche ungarische Soubrette und die unbeschreiblich schöne amerikanische Filmköngin.“

Ich werde diesen Sommer in meinem fünften Auto reisen, einem amerikanischen Buick. Ich will nicht großsprechen und sagen, daß ich im Auto sterben möchte. So unbeschrieben bin ich in meinen Wünschen und Ansprüchen nicht und gäbe mich zufrieden, wenn es Gott so fügen wollte, wenn ich, wie Geraldine Farrar, im Lokomobil leben und wohnen könnte.

Im Auto kam ich letzten Sommers auch in Berlin an. Ich war schon drei Tage lang gelegentliche Spree-Athenerin, als ich eines Abends, von einer Tour durch das Cavelland zurückgekehrt, in der Hall des Hotel Adlon landete. Direktor Eugen Robert begrüßte mich mit einem etwas lärmhaften Hallo, das die Aufmerksamkeit der Anwesenden auf uns zog und die uns auch erhalten blieb, als unsere ungarisch temperierte Begrüßungsgeste sich bereits zu einer Normalplauderei abgeebbt hatte. Während des Gesprächs zapfte mich Robert plötzlich am Karmel und flüsternte mir zu: „Jemand betrachtet Sie, liebe Ruschi, unbestimmt und mit mehr als gewöhnlichem Interesse. Sehn Sie ihn mal unauffällig an!“

Ich blickte nach der angedeuteten Richtung und blickte tatsächlich in zwei große Plammenaugen, die sich mir entgegenweherten. Ein feines, vergeiltiges Schauspielergesicht, jugendlich gemacht durch das Feuer des

Blickes, trotzdem der Kopf in die Schneeregion des hohen Mannesalters hineinragte. Eine schlante, subtil gefügte Statur.

„Wissen Sie, wer das ist?“ fragte Robert leise. „Natürlich wünschte ich es zu wissen.“

„Gerhart Hauptmann!“

Ich war dem Umfallen nahe, fand dazu doch nicht die erforderliche Zeit, denn als ich mich von meiner freudigen Ueberaschung ermannen hatte, war ich dem Dichter bereits vorgestellt. Nun, meinem Lieblingsdramatiker gegenüber, dem ich eine vergotternde Ehrfurcht entgegenbrachte, wollte ich doch den Versuch machen, etwas Hübschheit vorzutauschen und nach dem ersten Wechselfrasen des Eingangsgesprächs hat ich um eine ganz kurze Umkleidungspause.

Und als ich nach flüchtiger, an meiner schmudlosten Person vorgenommenen Restaurierungsarbeit wieder in der Hall erschien, hatte ich das hohe Vergnügen und die fast religiöse Erhebung, mit dem großen Dichter ein halbes Stündchen verplaudern zu können. Ich war glücklich, ihm sichtlich Vergnügen bereitet zu haben, denn Gerhart Hauptmann amüsierte sich mit wahrem Behagen an den zahlreichen Verfehlungen, die ich an der Sprache seines Dichtens beging und ich konnte das schönste, schallfroheste Männerlachen hören, als ich auf seine Frage, ob ich schon in einem Berliner Theater gewesen sei, ihm zur Antwort gab:

„Natoh, Mashter, war ich gestern in die Siberpelz!“

„Das Stück wird auch heute gegeben“ — verlegte der Dichter — „und ich will mir selber die Vorstellung ansehen.“

Und zum zweiten Mal schlug mir das sonore, herzliche Lachen ans Ohr, als ich darauf bemerkte:

„Na, dann wird heute wieder in die Siberpelz gegangen!“

Und am Abend bekam ich in meiner Loge den

Man er  
kommun  
men. Es  
ihren Be  
lig auf

Herriot  
tungen

Rede als  
seine au  
setzung,  
rliche Be  
einem J  
Begegnu  
pagne ge  
lerand je  
Mandate

Son  
Abreise n  
fer Bericht  
oder spez  
konnen.  
richtig  
Zusam  
England  
nen Euta  
ubernom  
donald  
baren.  
Landfr

Par  
neralrat  
mahte sic  
schen Wa  
nung un  
mit denen  
gedrungen  
nicht, daß  
jchen  
müßte r  
gegeni  
streichen.

Beit  
rung habe  
andere Ko  
verständige  
Frankreich  
fassende R  
hebe die  
berichtet  
tiziert wor  
ich bereit  
heit wie

Besuch G  
hohem G  
Selbst ube  
Operetten  
Bemerkun  
die erste  
möchte, ip  
„Sie  
mit Tila

Dann  
diese Vors  
sten Tag  
Kon“ und  
glanzend  
thrich war  
lich fand,  
andere, wo  
en Mann

In t  
Herzlichste  
von der u  
verabschied  
lassung w  
merken.

Auf  
die Begegn  
lebnis. II  
Bild, in d  
Wann erg  
mit Saman  
„Ah,  
Doh.  
schwarmen

Massenverhaftungen von Kommunisten.

München, 26. Mai. Wie die Korrespondenz Hoffmann erzählt, hat die Polizei eine Verhaftung von Kommunisten überrascht und die Teilnehmer festgenommen. Es waren insgesamt 62 Personen, von denen 5 ihren Wohnsitz außerhalb Bayerns und 36 ihren Wohnsitz außerhalb Münchens haben. Die übrigen 21 sind

Münchener. Aus dem vorgefundenen und beschlagnahmten Material geht hervor, daß es sich um einen kommunistischen Bezirksparteitag handelt. Die Festgenommenen werden sich wegen Fortführung der in Bayern verbotenen kommunistischen Partei und Abhaltung einer nicht genehmigten Versammlung zu verantworten haben. Unter den Verhafteten befinden sich drei Landtagsabgeordnete und zwei Reichstagsabgeordnete.

Die Krise in Frankreich.

Herriot für eine Begegnung mit Macdonald. — Poincaré beschuldigt Deutschland, kriegerische Vorbereitungen zu treffen. — Die Kampagne gegen den Präsidenten. — Millerand gedenkt nicht zurückzutreten, ohne sein Mandat abzulassen.

Poincaré hat heute voraussichtlich seine letzte Rede als Ministerpräsident gehalten. Er verteidigte seine auswärtige Politik, namentlich die Ruhrbesetzung, und beschuldigte Deutschland, daß es kriegerische Vorbereitungen treffe. Herriot erklärte sich in einem Interview als Englandfreund; er wolle eine Begegnung mit Macdonald vereinbaren. Die Kampagne gegen den Präsidenten wird fortgesetzt; Millerand selbst erklärt, er gedenke vor Ablauf seines Mandates nicht zurückzutreten.

Herriot, der Englandfreund.

London, 26. Mai. Herriot erklärte vor seiner Abreise nach Lyon in einer Unterredung mit dem Pariser Berichterstatter des Daily Mail, er hoffe, in einer oder zwei Wochen England einen Besuch abzustatten zu können. Großbritannien könne von ihm eine aufrichtige Instrenzung im Sinne engsten Zusammenwirkens erwarten. Frankreich und England seien die beiden großen demokratischen Nationen Europas. Sobald er die Ministerpräsidentenschaft übernommen habe, werde er versuchen, mit Macdonald eine Unterredung zu vereinbaren. Er sei seit langem ein überzeugter Englandfreund.

Poincaré über die auswärtige Politik.

Paris, 26. Mai. (Wolff.) In seiner Rede im Generalrat des Maasdepartements in Bar le Duc bemühte sich Poincaré, die Ergebnisse der französischen Wahlen durch die Mängel der Wahlordnung und die unpopulären Maßnahmen zu erklären, mit denen die letzte Kammer die Legislaturperiode nachgedungen habe abschließen müssen. Er leugnete jedoch nicht, daß aus der neuen Lage die parlamentarischen Konsequenzen gezogen werden müßten und bemühte sich, die inneren Parteigegensätze bei der neuen Mehrheit zu unterstreichen.

Weiters führte Poincaré aus, die französische Regierung habe das Ruhrgebiet erst besetzt, als es keine andere Möglichkeit gegeben habe. Die amerikanischen Sachverständigen hätten mit Vergnügen anerkannt, daß es Frankreich zu verdanken gewesen sei, wenn heute eine umfassende Regelung möglich sei. Die französische Regierung habe die Entscheidungen der Sachverständigen befolgt, so wie sie von der Reparationskommission ratifiziert worden seien, vorbehaltlos angenommen und habe sich bereit erklärt, die deutsche Wirtschaftseinheit wiederherzustellen, sobald Deutschland das

Besuch Gerhart Hauptmanns. Er interessierte sich in hohem Maße für Theater und Literatur in Budapest. Selbst über mein, ihm gewiß entlegenes Haus im Operettendschungel wollte er alles wissen. Als ich die Bemerkung machte, daß ich für mein Leben gern einmal die erste Frauenrolle in Shaw's „Pygmalion“ spielen möchte, sprach er:

„Sie können das Stück morgen sehen, und zwar mit Ila Durieux.“

Dann entschuldigte sich der Dichter, daß er mich in diese Vorstellung nicht begleiten könne, da er am nächsten Tag verreisen müsse. Ich aber ging zu „Pygmalion“ und bewunderte die Durieux. Sie ist eine der glänzendsten Schauspielerinnen Berlins. Und sympathisch war sie mir schon darum, weil ich sie gerade so häßlich fand, wie ich mir selbst vorkomme. Aber für alles andere, was bei ihr „da“ ist, konnte ich mich, wenn ich ein Mann wäre, ruinieren.

In meinem Innersten ergriffen war ich von der Herzlichkeit, mit der sich der größte Dichter Deutschlands von der unscheinbaren ungarischen Operettensängerin verabschiedete. Nicht ein Schatten gönnerischer Verabschiedung war seiner bezwingenden Freundlichkeit anzumerken.

Auf meinen Autofahrten durch die Welt war mir die Begegnung mit Gerhart Hauptmann das schönste Erlebnis. Unauslöschbar ist in meiner Erinnerung sein Bild, in dem ich den großen Dichter durch den schönen Mann ergänzt und vervollkommen sehe. Ich möchte mit Samartine fragen:

„Ah, qui serait digne de le décomplerer par...“  
Doch, ich weiß, häßliche Soubrette, du darfst nicht schwärmen!...

*ruschi v. Pomagyi*

Das Schicksal Frankreichs hänge nicht nur von den Reparationen ab, sondern jetzt mehr die Sicherheitsfrage in wahrhaft erster Gestalt auf. Es erhebe sich die Frage, ob Deutschland vorläufig die Bestimmungen des Versailler Vertrags verleihe und sein Schiffsmaterial und seine militärischen Formationen wieder herstelle. Diese geheimnisvollen Vorbereitungen machten es Frankreich unmöglich, sich einschließen zu lassen, und da es nicht genügt habe, Friede und noch weniger genug habe, positivisch zu sein, um den Krieg zu verhindern, so sei Frankreich wohl oder übel genötigt, auf seiner Hut zu bleiben.

Eine Regierung, die, was ich für unmöglich halte, diesbezüglich die geringste Schwäche zeigen sollte, würde mich als ersten unter ihren Gegnern finden.

Die Kampagne gegen Millerand.

Paris, 26. Mai. Zur Kampagne, die namentlich in der Linkspresse gegen den Präsidenten Millerand geführt wird, bemerkt der Temps, diese Angriffe sind im Grunde, die Verfassung vom Jahre 1875 in ihren Grundzügen zu bedrohen. Wenn dem Wunsch der Linken nachgegeben werden sollte, so würde es sich zum ersten Mal ereignen, daß ein Präsident der Republik, ohne von seinem Recht, die Kammer aufzulösen, Gebrauch gemacht zu haben, durch die Wahlergebnisse betroffen wäre, wogegen hierüber nach der Verfassung einzig und allein das Votum einer Nationalversammlung zu entscheiden habe. Es wäre ein gefährlicher Präzedenzfall geschaffen, der die Nichtverantwortlichkeit des Präsidenten illusorisch gestalten würde. Herriot selbst sieht die Gefahr erkannt zu haben, weshalb er geistern erklärte, daß eine seiner Hauptbedingungen zur Übernahme des Kabinetts darin liege, daß der Präsident der Republik seine in der Verfassung gegebene Rolle nicht überschreiten solle.

Millerand gedenkt nicht abzudanken.

Paris, 26. Mai. Der Berichterstatter der Chicago Tribune meldet seinem Blatt, daß laut seinen aus kompetentesten Kreisen stammenden Informationen Präsident Millerand trotz der gegen teiligen Nachrichten nicht abdanken wird, bevor seine Zeit abgelaufen ist. Nach Mitteilungen der oppositionellen Blätter sind die Satin und die Tochter des Präsidenten sicherhaft auf der Suche nach einer entsprechenden Wohnung in Paris für den Fall, daß der Präsident abdanken müßte.

Caillaud fordert die Wiederaufnahme seines Prozesses.

Paris, 26. Mai. (Bud. Corr.) Laut dem Journal hat Caillaud in den letzten Tagen Herriot mitgeteilt, daß er keine Amnestie annehmen würde, die die Urteile des obersten Gerichtshofes auch nur im geringsten bestehen lasse. Wenn seine Freunde ihm Gerechtigkeit erweisen wollen, müssen sie die Wiederaufnahme seines Prozesses herbeiführen. Der Wortlaut des Briefes soll der Presse mitgeteilt werden.

Zwischenfälle bei einer kommunistischen Kundgebung.

Paris, 26. Mai. (Wolff.) Aus Anlaß der gestrigen kommunistischen Kundgebung auf dem Friedhof Père Lachaise zur Erinnerung an die Kommune von 1871 ist es zu Zwischenfällen mit der Polizei gekommen. Fünf Personen wurden verhaftet, vier Verhaftungen wurden aufrechterhalten.

Die englischen Luftstreitkräfte.

London, 26. Mai. Westminster Gazette veröffentlicht an erster Stelle den neuen Plan betreffend die Organisation der Luftstreitkräfte in England, der augenblicklich erwogen werde. Sir Salmond werde wahrscheinlich Chef der neuorganisierten Heimatluftstreitkräfte werden, die 600 Frontflugzeuge und die dazu gehörigen Reserveflugzeuge umfassen werde. England wird in Bezirke nach Art der Militärkommandobezirke eingeteilt werden. Als Hauptverteidigungsstation für London komme die Station Hendon in Frage.

Das italienische Königspaar in London.

London, 26. Mai. (Wolff.) Der Dampfer „Jungfrau von Orleans“ mit dem König und der Königin von Italien, sowie mit dem italienischen Kronprinzen und der Prinzessin Mafalda an Bord, zur See von einer Eskorte von vier britischen Torpedobootzerörern und in der Luft von drei britischen Schlachflugzeugen auf der Fahrt von Calais nach Dover begleitet, traf heute um 1 Uhr mittags unter dem Salut der Küstenbatterien in Dover ein. Der Prinz von Wales begab sich in Begleitung des italienischen Botschafters in London und der dem italienischen Königspaar für die Dauer seines Staatsbesuches in England zugewiesenen Gefolgschaft an Bord des Dampfers, um die italienischen Gäste im Namen des Königs Georg zu begrüßen. Das italienische Königspaar wird heute nachmittag im Sonderzuge in London eintreffen, wo es vom König und der Königin empfangen werden wird. Der Besuch wird bis zum Donnerstag dauern.

Eröffnungssitzung der Skupschtina.

Belgrad, 26. Mai. (M.R.B.) Bei Eröffnung der Sitzung waren auf der Rechten die Radikale und die Deutschen, links bloß die Mitglieder der Bauernpartei anwesend. Im Namen der letzteren protestierte Lazic gegen die Vertrauensbasics, worauf die Bauernpartei den Saal verließ, wohin sie erst nach Verlesung der Throntrede zurückkehrte. Während der Anwesenheit der Moskovicics an den Vorsitzenden Jovanovic und Lazic an den Arbeitsminister wegen der Hellener Reise Basics richteten, kam es zu Lärmereien. In der morgigen Sitzung gelangt als erster Punkt der Tagesordnung die Verifizierung der Radicals-Mandate zur Verhandlung. In oppositionellen Kreisen glaubt man, daß es bloß zur Verifizierung der 17 Mandate kommt, die von der Kommission einhellig verifiziert worden sind. In diesem Falle würde die Regierung, da die Zahl der Oppositionellen sich nur um 17 vermehren würde, sich die Majorität sichern können. Zu einer Schließung oder Vertagung der Skupschtina dürfte es nur kommen, wenn die Regierung sich keine Majorität wird verschaffen können.

Das amerikanische Einwanderungsgesetz.

Washington, 26. Mai. Nach Unterzeichnung des Einwanderungsgesetzes hat Präsident Coolidge eine Erklärung abgegeben, die das Gesetz in seinen Grundzügen billigt, zugleich aber den Ausschluß bestimmter Rassen, besonders der japanischen, bedauert. Coolidge betont die Freundschaft und Bewunderung, die man für Japan hegt und erklärt, daß sich das Einwanderungsgesetz leichter hätte durchführen lassen, wenn man Japan zur Mitarbeit aufgefordert hätte.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

\* Eine Hirschkjagd im Stadtwaldchen. Wir haben in unserer Sonntagsnummer berichtet, daß im Stadtwaldchen ein fremder Hirsch entsetzt und von Angehörigen des hauptstädtischen Tiergartens eingefangen wurde. Nunmehr ist auch die Provenienz des edlen Wildes festgestellt. Es haben sich nämlich Augenzeugen und auch Polizisten gemeldet, die das Tier bereits auf dem Stadtgebiete gesehen und verfolgt haben. Den Aussagen der Zeugen zufolge stammt der Hirsch aus dem Ofner Waldungen. Er hat, wie festgestellt wurde, in der Nacht vom Freitag auf Samstag von Ofen kommend, den Donautrom durchschwommen und gelangte so auf die Bester Seite. In der Nacht wurde er in der Bisegradergasse von Passanten und Polizisten gesehen, ja von Polizisten durch Säbelschläge verwundet. Aus der Bisegradergasse stürmte das Tier nach der Szondiagasse und gelangte so ins Stadtwaldchen. Die Hirschkjagd ist ungemein wild, wozu ihr trachtiger Zustand wesentlich beiträgt. Sie läßt keinen Menschen in ihre Nähe und muß absonderlich gehalten werden. Bisher hat sie das ihr vorgelegte Futter unberührt gelassen, seit heute mittag aber nimmt sie auch Nahrung zu sich. Fürs erste bleibt sie isoliert und darf zu den übrigen Hirschen erst gelassen werden, wenn sie sich einigermaßen akklimatisiert haben wird.

\* Amtskontrolle des Regierungskommissärs. Der Regierungskommissär der Hauptstadt Koloman Derzhavichy erschien heute früh um 8 Uhr im Zentralstadthaus und begab sich zunächst in die Präsidialsektion, von wo er nach einigen Minuten Aufenthalt sich in mehrere Ämter begab, um den Geschäftsgang zu kontrollieren. In

Amerikai Asthma-por Asthmalin (törv. védve) Mindenütt kapható! Török József R.-T. VI. Király-utca 12. szám.

einer Sektion, die er besuchte, fand er außer den Dienern...

Die Wasserwerke — selbständiger Betrieb. Be-

Tagesneuigkeiten.

Das Denkmal der namenlosen Helden.

— Enthüllungsfest. —

Auf dem Platze vor dem Ludovicum wurde...

Um 10 Uhr kamen die Erzherzoge Josef und...

Nach einem vom Sängerkhor des Ludovicums...

Um 12 Uhr endete die Feier mit der Abfassung...

Wetterbericht. Der Antizyklon hält sich in der...

Serenade zu Ehren des Gouverneurs. Die...

Personalanzeige. Der Gouverneur hat den...

Eidesleistung des Präsidenten der Ungarischen...

Ungarische Magnaten bei der königlichen...

Öffentliche Angestellte beim Gouverneur. Das...

Die Ungarische Akademie der Wissenschaften...

Theatre paré in der kön. Oper. In der kön.

Beccaratische im Polizeigebäude. Wie Bilge...

der Vorstellung — nach der dritten Nummer —...

Ungarischer Juristenverein. Das Franz Deak-

Für die Freiheit der Presse. Das Syndikat...

Die Cafetiers für die Aufhebung der Sperm...

Ein Unfall der Violinstänfelerin Erna Rubinstei...

Beccaratische im Polizeigebäude. Wie Bilge...

zug. Ganz... personigen... Einjameln... seit; Tagen... sie — mit... wurde und... im Hofe ur... Antzählun... Die Polizei... Leidenschaft... Auswege für... \* Mep... tionszeit me... an der auf... von „Me... wird — m... werden so g... d. J. eriche... Krefen freu... Unternehmen... Leben erstehe... \* Die... Kreuz-Berein... wurden, hab... sammenzahl... Zuge. Erz... Hockberg e... \* Bibl... em zugunste... akademie gelt... imponanten n... iger Verträge... merzeit fülle... reichen Publil... gebaltvollen... Beruf der ju... sprache des... Herrabbiner... rere Legenden... modernen Bre... rter der mode... stomator erin... Das Opernbe... Gese Wehn... Komandre-Gebe... denen er wohn... erbenmollende... Gnonigte W... jüblicher Volk... historisch gene... virradóra“ u... mele“ tieferen... beforzte mit... Gese Wehn... und bedeutent... Der Abend h... flechtliche Sum... \* Größ... Gestern zwife... trol neuerli... leichten Scha... \* Mier... rhiert man... fürzte gestern... 107. \* Lage... gentschaft. In... herausgegeben... icken-Turken... schiener, das... zerschungen... Der Verfasser... Preshburger... Jahrhunderts... erhoben wur... schichte der... meister, Land... eine herborre... Jahre 1663... von Ofen ho... die Waffen v... auch Johann... bei Erstespa... in die Gefan... Schilderung... ussie dieses... die Erlebnis... Belgrad und... von Lucrs I... ralfsekretar... Bibliotheksdr... Lukinich... fuhrliehen Er... sagt. Als G... Univerjitat... manuskript... schriftenfamm... uns kopiert... geschichtlichen... als ungarisch... Staatsarchiv... mit Forschun... diplomatischen... Avers voran... Berendnerung... Univerjitatsd... fachten iprod... turkischen W... Dr. Ludwig

in Nummer — erziehen Olympischen Komitees das soeben die telegra...

in. Das Franz Deak... gestern eine Plenar... Dr. Franz Nagh den...

ffe. Das Syndikat... ter hielt heute vor... auf Grund des Vor...

ufhebung der Sperr... Gebäude der Ober... der Budapest... berichte dem Ober...

erin Erna Rubinstein... Erna Rubinstein in... indlichen Villa bisher...

gebäude. Wie Wils... klubs empor. Unter... wie unersänglich...

zung. Ganze Wagenladungen von mächtigen, zwi... zehnjährigen Baccarat... Rataux (Schaufeln zum...

\* Meyers Lexikon. Die in den Räten der In... stanzzeit wegen der Kostenfrage eingestellten Arbeiten...

\* Die Sammlungen für den Ungarischen roten... Kreuz-Verein, die Samstag und Sonntag abgehalten...

\* Biblischer Abend. Der vom Pester isr. Frauenver... ein zugunsten seines Mädchenwaisenhomes in der Musik...

\* Erdbeben. Aus Rom telegraphiert man: G... stern zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags sind in Süd...

\* Fliegerkatastrophe. Aus Warschau telegra... phiert man: Auf dem Militärflugplatz bei Warschau...

\* Tagebuch eines Ungars aus türkischer Gefan... genenschaft. In der von der Ung. Historischen Gesellschaft...

ind. Was in allem ist die Publikation Emerich Eul... nich' als eine der gediegenen Bereicherungen der...

\* Projektionen. Gestern vormittags fand die Wö... chentagsfahrt zu den Reliquien der heil. Margarete (Marga...

\* Vermählung. Dr. Michael Balkanyi, Frauen... arzt, hat sich mit Fräulein Elsa Mayer, Tochter des...

\* Vorbereitungsturnier für die Pariser Schach... olympiade. In der heutigen fünften Runde des Vor...

\* Selbstmord eines jungen Arztes. Im Zita... spital hat sich Freitag der Arzt Dr. Anton Kacz eine...

\* Eine verunglückte Rahtpartie. Gestern nachmit... tag unternahm drei Mitglieder des Rudervereins...

\* Die Hauptverhandlung des Oktobristen-Nach... mahls verhöben. Die Staatsanwaltschaft leitete be...

\* Der Wasserstand. Auf der oberen Donau... zeigte sich gestern eine neuerliche geringere Anschwell...

\* Todesfall. Oberrechnungsrat Julius Dan... kóvfy, Leiter des Heizmaterialdepots der Hauptstadt...

\* Autokatastrophen. Aus Berlin wird der Bud... forr. telegraphiert: Im Ausflugsort Leben geriet...

schwer verletzt. — Bei Brenden wurde ein Auto ge... gen einen Baum. Der Chauffeur blieb unverletzt, seine...

\* Der Budapest Sanatoriumverein für arme... Lungenkranke hielt gestern 11 Uhr vormittags unter...

In seiner Eröffnungsansprache konstatierte der Vor... sitzende zunächst mit Befriedigung, daß es gelungen ist, die...

\* Telephonverkehr mit Oesterreich. Am 1. Juni wird... zwischen Ungarn und Oesterreich der Telephonverkehr...

\* Die Affäre Löbl. Der Verteidiger Löbl hat an... den Anklagegenat eine Eingabe gerichtet, in welcher er...

\* Prohepredigten. Oberabbimber Dr. Max Pfeifer... (Pap) aus Monor hält auf Einladung des Vorstandes der...

\* Möglicherweise gestorben. Im Hauptstädtischen Post... lan im Stadtwaldchen wurde die 57jährige Frau Anton...

\* Unfall. Gestern nachmittags fuhr der Nahrung... chauffeur Franz Csérnel mit einem Auto der Dabner...

\* Karl Marx soll in Moskau begraben werden? Aus... London wird telegraphiert: Daily Express er...

\* Kesselexplosion auf einem Torpedoboot. Aus... Linz telegraphiert man: Wie dem Linzer Volksblatt...

\* Der Klottben-Actinghausverein hielt gestern... seine 47. Jahresgeneralversammlung unter dem Präsidium...

einsekretär Dr. Árpád Szabó legte den Jahresbericht vor. Der Vorsitzende des 1. Bezirks Eduard Bodál gab im Namen der Behörde, Gustav Kadár in dem der Mitgliedschaft seiner vollsten Anerkennung gegenüber der Vereinstätigkeit Ausdruck. Die Generalversammlung gedachte pietätvoll der verstorbenen Ausschüßmitglieder Franz Devecis und Gemahlin und wählte den Direktor des protestantischen Waisenhauses Ludwig Procsó zum Ehrenmitglied.

\* Die Apponhi-Politik hält am 29. d. vormittag 11 Uhr unter dem Vorsitz des Grafen Albert Apponhi ihre diesjährige Generalversammlung im Separatloale des Vereines (Szövelegasse 14-16). Erzherzogin Augusta und Erzherzog Josef, die die Protokollen der Politik sind, haben ihr Erscheinen zugesagt.

Gold- und Silbergegenstände, wie auch Antiquitäten werden nach sachmännischer Begutachtung zum vollen Preise ohne Abzug eingelöst. Kassestunden 9-5. IV. Varmegyes-utca 7.

### Der Attentatsplan gegen den Gouverneur.

— Szaron zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt. —

Unter dem Vorsitz des Kriminalrichters Dr. Eugen Lange verhandelte heute der Budapester kön. Strafgerichtshof die Strafsache des Eisenarbeiters Alexander Szaron, der angeklagt ist, gegen das Leben des Gouverneurs ein Attentat geplant und sich des Verbrechens der Verbindung zum Hochverrat schuldig gemacht zu haben. Außer Szaron befinden sich noch auf der Anklagebank der Bronzarbeiter Josef Szokolay und der Eisenarbeiter Géza Pacona, die der Anklage zufolge von dem Plane Kenntnis hatten, diesen jedoch der Behörde nicht mitteilten. Die Anklage vertritt Oberstaatsanwaltsadjunkt Dr. Moldován; als Verteidiger fungieren Dr. Alexander Szöke und Dr. Oliver Sztrömshy.

Der Erstangeklagte Alexander Szaron bekennt sich nicht für schuldig. Er will nichts bemängeln und hier offen sagen, daß er den Gouverneur aus der Welt schaffen wollte, weil er ihn für den Urheber des bösen Unglücks halte, von dem die Bewohner dieses Landes in den letzten viereinhalb Jahren betroffen wurden. Nikolaus Horthy ist für jenes System verantwortlich, das sich als das verderblichste und böseste aller Regierungssysteme in Europa erwiesen hat. Er ist kein Kommunist, daß jedwede Diktatur, er ist nicht einmal Sozialdemokrat. Er ist eher Anarchist. Der Angeklagte erzählt hierauf, daß er im Jahre 1919 in die Rote Armee eingetreten und dieser freiwillig Dienste geleistet habe. Nach dem Zusammenbruch der Roten Regierung war er zwei Jahre in Budapest in verschiedenen Fabriken, später in einem Bergwerke in Steiermark beschäftigt. Dort wurde er mit mehreren nach Ungarn zurückgekehrten Arbeitern bekannt, mit denen er häufig Zusammenkünfte hatte und die traurige Lage der ungarischen Arbeiterklasse besprach.

Präf.: Unter diesen befanden sich auch die Arbeiter Julius Zelenka und Elias Schlegler, die hier als Kommunisten geolten hatten und denen gegenüber Sie sich in Leoben über Ihren Plan gründlich aussprachen. — Angekl.: Ueber das Attentat habe ich mit Zelenka und Schlegler nicht gesprochen. Ich habe hie von überhaupt keinem Menschen, auch nicht Szokolay und Pacona gegenüber weder offen noch verhüllt Erwähnung getan.

Angeklagter erklärt hierauf, daß er in Leoben, weil ihm die traurige Lage seiner ungarischen Brüder zu Herzen ging, beschloß, heimzukehren und den Gouverneur als den Urheber des namenlosen Unglücks, aus der Welt zu schaffen. Lange Zeit fand er keine Gelegenheit, sein Vorhaben auszuführen. Im Monat März des laufenden Jahres brach er mit dem Direktor der Fabrik, in der er beschäftigt war, einen Streit vom Zaun, nur um frei und unbehindert handeln zu können. Er dachte, der Gouverneur werde zum ungarisch-italienischen Fußballmatch erscheinen. Er begab sich am 6. April dahin, doch zu seinem Leidwesen kam der Gouverneur nicht zum Match. Daraufhin sah er den Plan, den Gouverneur am Abend des 8. April vor dem Nationaltheater, das er zu besuchen pflegte, beim Aussteigen aus dem Auto zu erschließen. Vor dem Nationaltheater traf er einen alten Bekannten, mit dem er in der Roten Armee gedient hatte, den Hörer der Landwirtschaftlichen Hochschule Emil Tamás. Er weichte ihn in sein Vorhaben ein, worauf er ihm den Rat gab, er möge den Plan lieber im Königin Elisabeth-Museum oder auf der Albrechtstraße in Ofen ausführen, wo er dem Gouverneur täglich begegnen könne. Uebrigens konnte er seinen Plan auch an jenem Abend nicht ausführen, da der Gouverneur nicht ins Theater kam. Bald darauf wurde er verhaftet.

Präf.: Wie denken Sie denn heute über Ihren Plan? — Angekl.: Ich denke heute gerade so, wie vor einem Jahre. Ich würde mein Vorhaben, falls ich meine Freiheit wieder erlangen sollte, ohne weiteres ausführen und den Gouverneur dort, wo ich ihn trafe, töten.

Es folgte nunmehr das Verhör des Zweitangeklagten Géza Pacona. Er beteuert, daß er von dem Mordplane Szarons, mit dem er seit längerer Zeit bekannt sei, absolut Szarons gewußt haben.

Drittangeklagter Josef Szokolay sagt konform mit Pacona aus, auch er will nichts von dem Vorhaben Szarons gewußt haben.

Von den Zeugen gab die Schwester Szarons, die Witwe Josef Zeig, an, ihr Bruder sei stets nervös und aufgeregter Natur gewesen. Er habe ihr auch aus Leoben mitunter ganz konfuse Briefe geschrieben, aus denen sie schloß, daß sein Geisteszustand kein normaler sei. Von einer Ermordung des Gouverneurs habe ihr Bruder niemals gesprochen.

Detectivinspektor Josef Hein sagte über die Umstände, unter denen Szaron verhaftet wurde, aus.

Der nächste Zeuge, der Hörer der Landwirtschaftlichen Hochschule Emil Tamás, gab zu, daß er mit Szaron am 8. April vor dem Nationaltheater zusammengetroffen sei. Als unwahr bezeichnet Zeuge die Behauptung Szarons, daß er — Tamás — dem Szaron das Königin Elisabeth-Museum oder die Albrechtstraße in Ofen als geeignete Terrain empfohlen habe.

Nunmehr beantragt der Verteidiger Szarons, Dr.

Alexander Szöke, die Unteruchung des Geisteszustandes seines Klienten. Oberstaatsanwaltsadjunkt Dr. Moldován widerlegte sich dieser Unteruchung. Der Gerichtshof gab dem Eruchen des Verteidigers keine Folge, sondern schloß das Beweisverfahren.

In seiner Schlussrede hielt Oberstaatsanwaltsadjunkt Dr. Géza Moldován die Anklage gegen sämtliche Angeklagten aufrecht.

Verteidiger Dr. Alexander Szöke betonte, Szaron könne bloß des Verbrechens der Verbindung schuldig gesprochen werden. Dr. Emerich Benke (für Szokolay) und Dr. Oliver Sztrömshy (für Pacona) hielten um Freisprechung ihrer Klienten.

Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten Szaron zu sechs Jahren Zuchthaus, Szokolay und Pacona zu je drei Monaten Staatsgefängnis.

Szokolay und Pacona wurden sofort auf freien Fuß gestellt. Gegen dieses Urteil appellierten sowohl der öffentliche Ankläger, als auch die Verteidiger.

### Der Rákoskenthályer Raubmord.

Die Anklagerede des Staatsanwalts.

Den heutigen sechsten Verhandlungstag des Rákoskenthályer Raubmordes schloß die Anklagerede des Staatsanwalts Dr. Alexander Kiss aus. Vorher gelangten einige Briefe der Familie Lachmann an ihre in Amerika wohnhaften Verwandten zur Verlesung, in denen die Lebensweise des alten Lachmann und der Verurteilung der Frau Köves geschildert werden.

Staatsanwalt Dr. Alexander Kiss erhebt gegen Josef Lachmann die Anklage wegen des Verbrechens des Mordes in vier Fällen: Andreas Lachmann und Frau, Frau Köves und Sohn, ferner wegen des Verbrechens des Raubes in vier Fällen als Täter, begangen durch Ermordung der Habseligkeiten dieser vier Opfer. Gegen Desider Kanosjan erhebt der öffentliche Ankläger die Anklage wegen des Verbrechens des Mordes in zwei Fällen und des Raubes in zwei Fällen als Mittäter: Julius Köves und Frau Lachmann. Gegen Albert Buskas wird wegen des Mordes und Raubes in je einem Falle, gegen Frau Josef Lachmann wegen des Mordes und Raubes in je vier Fällen, gegen Frau Desider Kanosjan wegen Mordes und Raubes in je zwei Fällen, gegen Frau Albert Buskas wegen Mordes und Raubes in je einem Falle und gegen Stefan Bodor wegen des Mordes in einem Falle die Anklage erhoben. Wegen des Betruges von 150.000 K. die der Frau Lachmann herausgeschwindelt wurden, erhebt der Staatsanwalt die Anklage des Betruges gegen Lachmann und Buskas als Mittäter und gegen Frau Buskas als Helfershelferin, weil sie von diesem Betrag 135.000 K. übernommen hat. Wegen des Verbrechens der Fälschung eines Privatdokuments (begangen durch Fälschung des Kaufvertrages) gegen Lachmann, Kanosjan und Frau Kanosjan als Mittäter. Gegen Desider Kanosjan wird noch eine Anklage wegen der Fälschung von öffentlichen Dokumenten erhoben, weil er auf den Zustellungsschein der Umschreibung der Kammer Andreas Lachmanns und der Frau Lachmann geschrieben hat. Gegen Desider Kanosjan und Frau wird die Anklage der Verhinderung der Leiche der Frau Köves im Blumenbeet mitgewirkt haben. Gegen Marie Szeghi lautet die Anklage auf Hehlerei, weil sie einen Sündenlohn von 50.000 K. von Lachmann angenommen hat, trotzdem sie eingestandenemerkte, daß das Geld aus einer unerlaubten Handlung herrühre. Die Anklage gegen Emerich Böhm lautet auf Verhinderung der Leiche, weil er in seine Wohnung geschlichen Josef Lachmann den Rat gegeben habe, sich schleunigst zu entfernen und zu diesem Zwecke ihm das Tor öffnen ließ. Gegen Desider Kanosjan wird noch eine Anklage wegen des Verbrechens des Diebstahls erhoben, weil er die 10 Dollar gestohlen hatte, die an die Adresse der Frau Lachmann aus Amerika geschickt worden waren. Zum Schluß wird die gegen Lachmann erhobene Anklage wegen Betruges fallen gelassen, die erhoben worden war, weil er einer Gläubigerin gegenüber sich als Eigentümer eines Bäckereigeschäftes ausgegeben hätte, um sie zur Gewährung eines Darlehens zu bewegen.

Staatsanwalt Kiss sollt der Polizei für ihre glänzende Leistung bei der Aufdeckung des vierfachen Mordes, dessen einzelne Vorgänge er hierauf sehr eingehend in chronologischer Reihenfolge schildert. Er unterzieht dann die Taten der einzelnen Angeklagten und ihre geistigen Dispositionen einer längeren Besprechung und kritisiert die verschiedenen Aussagen. Er schließt seine Anklagerede mit den Worten: „Für diesen Prozeß hat sich ein riesiges Interesse kundgegeben. Doch ist diese Kundgebung nicht als eine solche aufzufassen, die sich für eine Zirkusvorstellung zeigte, sondern als eine Vertrauenskundgebung für die Herrschaft des Rechts. In diesem Prozesse stand die gesamte öffentliche Meinung mir zur Seite in der Erwartung, daß solche fürchterliche Verbrechen von der ihnen gebührenden Strafe ereilt werden.“

Morgen beginnen die Plädoyers der Verteidiger.

### Die Rakete zu den Sternen.

Eine Zukunftphantasie.

Von Hedwig von Buttamer-Sunnius.

Ich las kürzlich eine kurze Abhandlung von einem Ingenieur Hermann Oberth, „Die Rakete zu den Planetenräumen“, und erfuhr mit lächelndem Bewundern, daß unser kühner Gedankenflug, auf der Kanonenkugel in den Weltraum zu spazieren, der uns immer kühner wie eine Fabel von Münchhausen oder Jules Verne vorkam, als ganz ernst genommenes, wissenschaftlich und technisch für möglich gehaltenes Projekt in besagter Broschüre behandelt wird. Ingenieur Oberth überläßt es im Gegenzug zu Jules Verne, was er am Ziel seiner Weltenbummel finden wird; ihm liegt daran, zu erreichen und zu beweisen, daß man von der Erde loskommen und ungehemmt von der Schwerkraft umherfliegen kann.

Unsere Idee mit der Kanonenkugel war gar nicht so töricht, wie sie zuerst aussieht, denn auch der Flugapparat, von dem hier die Rede sein soll, stützt sich auf die Erfahrungen, die man im Kriege mit den weittragenden Geschützen gemacht hat. Das Rückstoßprinzip, bei dem durch Druck Gase ausgestoßen werden, die den Apparat, respektive hier die Rakete vorwärts treiben, ist die Grundlage für ihren Bau. Wenn mehrere Raketen ineinandergelagert werden, soll stets die unterste zuerst arbeiten und, wenn ihre Brennstoffe verzehrt sind, automatisch abgelassen werden, so daß sich die Geschwindigkeiten der verschiedenen Raketen addieren und dadurch wesentlich erhöhen.

Der Verfasser hat zunächst für eine Doppelrakete seine Berechnungen bis ins einzelne durchgeführt. Zur Füllung dient flüssiger Sauerstoff mit einer brennbaren Flüssigkeit, in der oberen flüssiger Wasserstoff, in der unteren Rakete eine Mischung von Wasser und Alkohol. Die Mischungsverhältnisse dieser Stoffe müssen natürlich genau berechnet werden, damit die Kraft, die sie hervorbringen sollen, die Temperaturen und die Geschwindigkeiten festgelegt werden können. Die so gefüllte Doppelrakete fliegt, auch wenn ihre Brennstoffe verbraucht sind, in freier Fahrt weiter durch den Weltraum, getrieben von ihrer letzterhaltenen Geschwindigkeit, von der Erdrotation und dem Winde. Da sie von der Erdbahn gewissermaßen gelockt wird, muß sie auch wieder an einem Punkte, der zu erreichen ist, die Erde berühren, kann dann aufgesucht und auf die Beobachtungen hin untersucht werden, die sie selbstständig gemacht hat. Denn das ist der Hauptzweck bei der Sache: es sind in und an der Rakete noch eine Reihe von Nebenapparaten angebracht.

Da ist eine „Gleichstromquelle zur Verätigung eines Kreises“ — ich zitiere den Verfasser —, „der die Steuerung der Flossen an der Rakete reguliert und anzeigen soll, wie weit sie sich gedreht haben“, da ist ferner ein Barometer, ein Thermograph, eine Abwurfvorrichtung und ein Beschleunigungsanzeiger. Mit all diesen Hilfsapparaten sollen sich Messungen über Höhe, Geschwindigkeit, Luftdruck, Luftdichte, Temperatur usw. aufstellen lassen. Vor allem ist der Erfinder überzeugt, mit seiner Rakete bis in die Planetenräume vorzudringen zu können.

Ehe ich zu der letzten und kühnsten Folgerung aus seinem Planetenraum übergehe, noch kurz etwas über die Schwierigkeiten der Umsetzung der Idee in die Praxis. Gleich im ersten Moment der Bewegung bringt der Andruck, wie der Verfasser ihn nennt, den ganzen Apparat oder zum mindesten die Instrumente oder Mitfahrer in Gefahr. Denn in diesem ersten Moment muß Kraft gegen Kraft aller Teile gegen alle Teile wirken, die eine von unten, die andere nach unten. Damit nun die hochtreibende Kraft die stärkere sein kann, ohne an Material und Wandstärke der Rakete zu hohe Anforderungen zu stellen, möchte der Verfasser sein Instrument, das die respektvolle Länge von 5 Meter und ein Gewicht von 544 Kilogramm haben soll, von zwei Luftschiffen an Seilen bis in eine Höhe von etwa 5- bis 6000 Meter tragen lassen, damit die geringere Luftdichte den Betriebsstoff einmal spart, sodann ihn zum unbedingt überlegenen Kraftfaktor für den Auftrieb macht. Je geringer der Luftdruck und die Schwere des leeren Apparates sind im Verhältnis zur gesamten Masse, desto sicherer ist der Erfinder seines Erfolges.

So stark ist sein Glaube an die Zuverlässigkeit seiner Berechnungen, daß er folgendes plant: Wenn seine Doppelrakete in vielen Flügen ihre Bewährungsprüfung bestanden hat, so will er eine Rakete von so großen Ausmaßen konstruieren, daß sie Menschen mit sich in die Planetenräume hinaufnehmen kann. Ein Raum von zwei Meter Höhe und etwa 1.20 Meter Durchmesser ist für den Führer vorgesehen, die Luft wird chemisch erneuert, periskopische Instrumente ermöglichen die Orientierung über das, was draußen vorgeht. Eine Rakete von ausreichender Größe für zwei Menschen würde etwa 400.000 Kilogramm wiegen und 1 1/2 Millionen Goldmark kosten. Die Reisenden müßten Taucheranzüge tragen, können aus dem Apparat heraus und sich mit einer Schnur wieder in ihn hineinziehen. Falls die Steuer versagen, brauchen nur die Pumpen abgestellt zu werden, und der Apparat fällt ins Wasser, in dem er schwimmen kann — über festem Land kommt eine Fallschirmverrichtung in Tätigkeit — ein Zusammenstoß mit Meteoriten hat wenig Wahrscheinlichkeit, und so schiebt also wirklich die Reise zum Mond oder zum Mars durchaus in den Bereich des Möglichen gerückt — wenn nicht der Mensch ein erdgebundenes Wesen wäre, das sich wohl nicht so ohne weiteres den Planetenräumen anpassen kann. Immerhin lassen die Erfahrungen, die unsere Höhenflieger in bezug auf Sauerstoff, Schwindel, Herzermüdung usw. bisher gemacht haben, wenigstens die Hoffnung zu, daß besonders geeignete Organismen zu finden sein werden — wenn diese Luftfahrten erst einmal stattfinden!

Oberth will eine Rakete mit 11 Kilometer Anfangsgeschwindigkeit rund um den Mond schicken, andere sollen als künstliche Monde die Erde dauernd umkreisen oder als Beobachtungsstationen in der Luft verankert hängen — nein, Verzeihung, jetzt ging die

**DARMOL**  
évtizedek óta elismert és bevált  
**CSOKOLÁDÉS HASHAJTÓ**

... Dienste ... phantasie in ... Flugbahnen ... Landen erfor ... and gut, sich ... ten Fahrten ... in die Höhe ... muß, eine ... der sie sich a ... Summa ... die Rakete ... tragen? Aber ... alles.

### Thea

\* Rusch ... Feuilleton a ... sanggewandte ... den meieren ... ist dem Pub ... bei ihrer Wi ... ders bei den ... nannte groß ... Saison war ... dem Humor ... virtuosen La ... freuer zu fö ... mocht jeden ... im Blaha-H ... amüsiert hat ... der wer ... mit dem sich ... zu einer der ... hat. Der gro ... es sicher nich ... rischen Jmp ... der Schmeidi ...

Das ... theater feierte ... des fünfzigjäh ... direktor. Der ... brecher der un ... auf offener ... Namen des ... den gehalten, ... halsberg ... sprach im Re ... direktoren ... sicherte, daß ... nung hoffent ... merde; als ... Sitte sicherlic ... reichte er Di ... Beathy-P ... (ungarische ... der ungarische ...), Emerich ... Lach (Patri ... hatte, gelangt ... men Publikum ... Abwicklung. ... Julius Heg ... Irene Bar ... Árpád Dor ... kleine Szenen ... Bäch, Hann ... Salmai un ... funft erreuter ... maren im Be ... unterbrochener ...

\* Die ... Künstlerin ... gende Breite ... Nikolaus Ste ... von Clem ... wurde dem ... Die Preisver ... lautet, ist für ... auserkhen.

\* Der ... Eugen Falu ... Quirn-Stück ... war von der ... dort entzud ... langes, begei ... und ihn am ... er ihm als ... Jahreszu ... \* Im h ... Feuer als ... ersten Male d ... Wagners Bü ... Male aufgeföh ... Premiere, die ... beginnt um 5 ... sein Gastspiel ...

\* Die ... nathan, M ... gelangt im ... in folgender ... Banbergolt ... Barriet ... Tobias Au ... Jonathan ... Moll, D ... Rüge, D ... Graf Nov ... Professor ... Arabella ... Bill, Obe ... Profolone ... Catalucci, ... Mik Viga ... \* An ... leitete Lustpi ...

MARY PICK ... két nag ... Híradók ...

nenfugel war gar nicht... denn auch der Flug... sein soll, stürzt sich auf... eriege mit den weita...

für eine Doppelkafete... ne durchgeführt. Zur... mit einer brennbaren...

alle zur Verfügung... Verfasser —, „der die... re reguliert und an...

nisten Folgerung aus... ch kurz etwas über... der Idee in die...

die Zuverlässigkeit sei... plant: Wenn seine... Verabreichungsprü...

er weiteres dem... merhin lassen die... in bezug auf See...

OL... SHAJTÓ

Rhantastie mit mir durch! — aber sie sollen von ihren... Flugbahnen aus die Erde bewachen, Schiffe warnen...

Theater, Kunst und Literatur.

\* Kuschi Somoghi ist heute mit ihrem Defamations... feuilleton an der Reihe. Die wichtigste, flottesste und...

Das Jubiläum Moriz Ditrói. Im Lustspiel... theater feierte man gestern vormittag das Jubiläum...

\* Die Juries der Frühjahrsausstellung im... Künstlerhaus haben ihre Arbeit heute fortgesetzt...

\* Der neue Generaldirektor der Unionbühnen Dr... Eugen Kaludi hat die große Premiere hinter sich...

Die Rollenverteilung des „Armen Jonathan“... gelanget im Hauptstädtischen Operntheater...

MARY PICKFORD és BEBE DANIELS... Híradók és Színes Divatrevü

Serie ausverkaufter Häuser seinem zweiten Jubiläum. Montag... findet im Lustspieltheater die fünfzigste Aufführung...

Sieg der ungarischen Fußballspieler auf der Pariser Olympiade.

Ungarn—Polen 5:0 (2:0).

Paris, 26. Mai. (Privat-Telegramm des... Neuen Pester Journal.) Die Ungarn haben...

Morgen, Dienstag, beginnen bereits die Kämpfe... der 1. Runde. Die Reihenfolge der auf 3 Tage eingeteilten...

- Dienstag, den 27. Mai: Holland—Rumänien, Frankreich—Lettland. Mittwoch, den 28. Mai: Irland—Bulgarien, Schweiz—Tschechoslowakei, Italien—Luxemburg. Donnerstag, den 29. Mai: Belgien—Schweden, Uruguay—Vereinigte Staaten, Ungarn—Ägypten.

Paris, 26. Mai. Ungarn hat auf der Fußball... Olympiade einen glänzenden Sieg errungen.

Ungarn—Polen 5:0. Uruguay—Jugoslawien 1:0.

Paris, 26. Mai. Der Schauplatz des unga... risch-polnischen Fußballkampfes war...

ters und der Vorverkaufslöcher, wo bereits die Billette zu... der zehnten Vorstellung des Stückes zum Verkauf gebracht...

\* Bronislaw Huberman trifft schon Dienstag abend... hier ein. Der gefeierte Meister wird an seinem am 28. Mai...

\* Emma Médéils (Memphoth) Arien- und Lieberabend... heute halb 8 Uhr in der Redoute. (Fodor.)

das Stadion zu Bergeyre. Das Match wurde bei... schönem, aber windigem Wetter gespielt. Nachdem die...

Weitere Ergebnisse.

Fußball. Die Eröffnungsspiele des Pariser... Olympischen Fußballturniers fanden Sonntag statt...

Italien—Spanien 1:0. Sehr scharfes, rohes... Spiel überhaupt von Seiten der Spanier. Die...

Böhmen—Türkei 5:2. Die böhmische... Mannschaft brachte durch ihr unerwartet schwaches...

Amerika—Estland 1:0. Die Amerikaner... konnten die Estländer nur mit einem Elferstoß besiegen.

Sport.

Meisterchaftswettspiele zweier Klasse: FC—BVA... 2:1; Efferich—MFC 2:1 (Ueberrauschung); MFC—MFC...

Ergebnisse vom Auslande. Juglo M und 3. Bez... in Polen. Samstag spielte Juglo M in Lemberg...

Fechten. Die ungarische Fechtmeisterchaft im Florett... fechten für das Jahr 1924 gelangte Sonntag noch in der...

Athletik. Der vom MFC veranstaltete Leicht... athletik-Wettbewerb gelangte Sonntag nachmittag am Wett...

rennplatz zur Austragung. Im Rahmen des Wettkampfes... verbesserte Kefete (EFC) im Gehen über 5000 Meter den...

Die Budapest Fechtmeisterchaft im Laufen über 25... Kilometer gewann Király (EFC). Die große Hitze be...

CSALÁDOK TALALKOZÓHELYE... ANGOL PARK... KITUNÓ ÉTELEK, ITALOK

Seine Vereinsleitung, aber auch der olympische Trainer haben einen großen Fehler begangen, daß sie den Start Király erlaubten, da unserer Ansicht nach ein heimischer Sieg keinesfalls so wichtig ist, um eventuell den Pariser Start Király dadurch unmöglich zu machen. Die einzelnen Resultate waren die folgenden: 1. Raul Király (CSC) 1 St. 35 Min. 35.5 Sek., 2. Béla Rádár (CSC) 1 St. 40 Min. 45 Sek., 3. Szendrői (Dorogi AK), 4. Herzog (Szeged), 5. Tomagni (Szeged), 6. Marcsinka (Szeged), 7. Szabó (Szeged).

**Radsport.** Das dritte Olympische Probefahren gelangte Sonntag früh auf der Strecke Budapest—Solof zur Ausführung. Sieger wurde J. Steiner (Eislag AK) 5 St. 23 Min. 43 Sek., 2. Rujonkó (Vil.), 3. Bouska (VSC), 4. Havrenkó (VSC), 5. Gordon (AKC). In der Gruppe der Anfänger siegte Köhrich II (VSC) unter 5 St. 39 Min. 0.6 Sek. ausgezeichnete Zeit vor Pelisán (Eisenarbeiter).

**Tennis.** Die vom MAC veranstalteten Budapest-Tennismeisterschaften gelangten schon zur Entscheidung. In der Herren-Einzelmeisterschaft siegte Kerecs, der im Entscheidungsspiel gegen Takács mit 6:3, 6:0, 6:3 siegte. Sonntag fanden folgende Wettspiele statt: **Damen-Einzelmeisterschaft.** Jln Várady—Madi Kereses 7:5. Mit diesem Sieg wurde Jln Várady die Damen-Einzelmeisterschaft zuerkannt. **Gemischter Paar-Wettbewerb.** Haupt-Stummer—Jln Várady—Kovács—Kovács 6:2, 6:1; Ganz—Kovács—Kovács—Kovács 6:4, 4:6, 7:5; Kitzler—Kovács—Kovács—Kovács 6:3, 7:5. **Herren-Paar-Wettbewerb.** Kerecs—Kerecs—Dr. Lippu—Kerecs 6:4, 6:0. **Margaretentisch-Breis.** Kerecs—Lippu 6:1, 6:0.

**Kapostásmegeherer Rennen.**

Die gestrigen Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1. Rennen. Graf Sigrans Ferrario (Cato) Erstes, Peró (C. Draf) Zweites, Vera III (Oberleutnant Selmeçy) Drittes. Leicht mit dreieinhalb Längen gewonnen. Totalisator 1000:1300. Buchwetten: 2/3 auf Ferrario, 3 Peró und Vera III.

2. Rennen. Julius Bogáts Felföld (Bakát) Erstes, Mariette (Selmeçy) Zweites, Csácska (Bódy) Drittes. Leicht mit zwei Längen gewonnen. Totalisator 1000:1300. Buchwetten: 2/3 auf Felföld, 2/3 Mariette, 5 Csácska.

3. Rennen. Erőstier Góspus Alpion (Stenczel) Erstes, Papucsós (Schmidt) Zweites, Kerecs (Hofbauer) Drittes. Unplaciert: Madame Mere, Paniták, Ghoughi, Szontolva, Biczák, Viktor, Jacette, Alma, Buzogós, Páma, Lantka. Leicht mit fünf Viertellängen gewonnen, nach einer Länge Drittes. Totalisator 1000:15,500. Platzwetten: 1000:4400, 13,000, 2400. Buchwetten: 8 Alpion, 20 Papucsós, 3 Kerecs.

4. Rennen. Graf Sigrans Lord Newton (Cato) Erstes, Angni (Kibáth) Zweites, Spinnette (Oberleutnant Selmeçy) Drittes. Unplaciert: Reno, Leoni mit einer Länge gewonnen, nach einer Länge Drittes. Totalisator 1000:1500. Buchwetten: 7:10 auf Lord Newton, 4 Angni, 1/4 Spinnette.

5. Rennen. Leszáner Góspus Bozeuse (J. Tóvács) Erstes, Faluhépe (J. Horváth) Zweites, Szirtelen (Lapós) Drittes. Unplaciert: Takácsman, Delmarino, Rituó, Caina, Ehes, Kemazuri, Pajfos II, Crider, Morinda, Tim, Beau Fox. Sicher mit drei Viertellängen gewonnen, nach einer Länge Drittes. Totalisator 1000:2400. Platzwetten 1000:1600, 2100, 4000. Buchwetten: 1/2 Bozeuse, 3 Faluhépe, 14 Szirtelen.

**Das tschechische Derby.**

Aus Prag telegraphiert man: Der Tag des tschechischen Derbys verlief bei recht ungünstiger Witterung. Obwohl ein sehr starker Regen vorherzusehen war, hat sich genügend Publikum eingefunden, jedoch zeigte das Derby nicht das sonstige elegante Bild. Die größte Überraschung bildete der Sieg Cleopatras. Resultate: Rennen der Zweijährigen 1. Wilusa. Handicap. 1. Mustafa Kemal. Tschechisches Derby 1. Cleopatra. Kurwächtiger Preis. 1. Tur II. Nipska-Preis. 1. Madékos. Stechowitzer Steeplechase. 1. Camorus. Welter-Handicap. 1. Subrette.

**Offener Sprechsaal. #)**



**Meinl-kávé**

**Házkezelés!** vállal házkezelésben jártas köztisztviselő. Cim a kiadóban. Telefon 64-77.

**Brillanten** Székely Emil, Király-utca 51. Ferien, Antiquitäten kauft zu höheren Preisen als jeder andere via-4-vis der Theaterviertel Kircho, Telefon.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Gelegenheitskauf!**

Solange der Vorrat reicht, gelangen **Herren-Frühjahrs- und Sommeranzüge** in den gewohnten tadellosen Qualitäten und Ausführungen zu folgenden Preisen zum Verkauf:

**Herren-Anzüge 928.000-1.116.000**

**Herren-Ulster 1.148.000-1.208.000**

Lüster- und Waschstoffkleider zu billigen Preisen

Kleiderhaus

**M. NEUMANN**  
Museumring 1.

**Neues**

**Wiener Journal**

Weltblatt ersten Ranges!

Jeder Gebildete muß es täglich lesen.

Verbindet die Vorzüge einer glänzend unterrichteten erstklassigen Tageszeitung mit dem reichsten, belehrenden und unterhaltenden Lesestoffe der vornehmen Revue

Zahlreiche Mitarbeiter von internationalem Rufe.

Hermann Bahrs „Tagebuch“ erscheint jeden Sonntag

Eigentümer:  
**Lippowits & Co.,**  
Wien, I., Wiberstr. 5.

**Seebäder**

**Cigale-Lussinpiccolo**

Gute Schiffsverbindungen von Triest aus. Kurhaus, Hotels, Pensionen. Mäßige Preise. Auskünfte durch d. Kurkommission

**VILLARS**

ob Bex, Rhonetal, Schweiz. 1300 M. ü. M.

Die Perle der Höhenkurorte der Schweiz. Komfortabelste Hotels. Golf, körperliche Übungen, Tennis, prächtige Tannen- und Lärchenwälder, auf geschützter Hochebene gelegen. Wundervolle Aussicht. Römisch-kath. und protest. Kirchen. Orchester. Saison 15. Juni bis 15. Oktober. **PALACE.** Pension von 14 Franken an. **GRAND HOTEL DU MUVERAN.** Pension von 14 Franken an. **HOTEL BELLEVUE.** Pension von 9 Franken an. Prospekte durch **L. J. BUCHER,** Direktor.

**PYRAM**

höven carnaubás, terpentines a békebel-nél is jobb minőségben készülő kiváló tisztító és konzerváló hatással bíró cipőkrem

BENES TESTVÉREK VEGYÉSZETI GYÁR RT., GYŐR

**Saldakontista,** német-magyar levelező és irodista (kezdő), június hó elsejére való belépéssel **kerestetik.** Ajánlatok „Megbízható 923” jelige alatt a kiadóba. 8124

**A SVÁBHEGYI SZANATORIUM**

diétás, klimatikus gyógyintézet ez évi szezonját május 26-án kezdi.

A szanatóriumban már 16 aranykoronáért teljes ellátás (ótszori étkezés), orvosi gyógykezelés a szükséges kurákkal együtt kapható. Elő- és utószezonban armerséklés. Tel. 169-31

**HOTEL PALACE ABBAZIA**

Haus ersten Ranges, direkt am Meere gelegen, durchwegs Balkonzimmer, Appartements mit Bad

Direktor Koloman Farkas

**SANATORIEN Dr. LAKATOS ABBAZIA-BADEN bei WIEN**

Aufnahme-Bureau:  
Budapest, VI., Andrássy-ut 5. sz.  
Telephon: 130-65. Telephon: 130-65.

Női  
a legdiva  
FRIED  
Be  
hel  
Rá  
Tár  
Gy  
mu  
hár  
lak  
„H  
Berlin  
négyem  
ros, eld  
száz ad  
„HAU

Die erste  
Der  
gartchen  
Die neuen  
schienen un  
ander Pa  
die Hände  
Erstheinen  
pobics de  
morauß de  
Bizeprá  
wurden. Z  
sekretär B  
Fényes,  
genährt. D  
Gebührend  
beitragspro  
ausichtlich  
Nächst  
neuen Natio  
Aktienkapital  
figurieren n  
wird sich sel  
fronen zum  
Papierfronen  
lesten Aus  
abgezogen di  
Gäfte des  
Notenumlau  
lich bedekt.  
15 Millionen  
Notenumlau  
Im Sinne d  
der ersten fü  
fünf Jahren  
fünf Jahren  
Jahre mit 3  
gegenüber m  
Jahre mit 5  
Da im  
institute nur  
tionalbank v  
anderen Gen  
irgendem  
niederzulegen  
Salgótarjane  
Chorin fe  
schen Bank  
n áth seine  
nut für Klein  
seine Direk  
institut niede  
Freund  
Die fre  
woche schloß  
Tag, war d  
einer Abj  
vorübergeh  
besserer Hal  
Vortsetzung  
Anregung u  
Sommerme  
verleihen, m  
die allgemein

Női fehér kalapok

a legdivatosabb formákban kapatok. Atalakítást elvállalok.

FRIEDMANN VI., Király-utca 8. az udvarban.



Belvárosban félelemlen, utcai hétköznapi helyiség, mindenre megfelelő, átadó.

Rákóczi-uton portálos helyiség átadó.

Társat keresek elsőrendű szolid iparvállalathoz kettőszáz millióval.

Gyárhelyiség Főváros belterületén, 29x8 munkatermekkel, irodával, telefonnal, háromszobás utcai lakással, házat egyedül lakja, teljes gépezeti felszereléssel átadó.

„HAUPT“ irodája, Rákóczi-ut 68. Telefon József 60-50.

Berlini ház

Berlin legszebb helyén, négyemeletes, kétudvaros, előkerttel ezeregy-száz dollárért szűrgösen eladó

„HAUPT“ irodája, Rákóczi-ut 68. sz. Telefon József 60-50.

Volkswirtschaft.

Ungarische Nationalbank.

Die erste Sitzung des Generalrats. — Die metallische Bedeckung.

Der am Sonntag gewählte Generalrat der Ungarischen Nationalbank hielt heute seine erste Sitzung. Die neuen Generalräte waren nahezu vollständig erschienen und erwarteten den Präsidenten Dr. Alexander Popovics, der um 11 Uhr das Gelübde in die Hände des Gouverneurs niederlegte. Bei seinem Erscheinen lebhaft applaudiert, begrüßte Präsident Popovics den Regierungskommissar Alois Szabóky, worauf Alexius Papp und Stefan Bernáth zu Vizepräsidenten der Nationalbank gewählt wurden. Zum Generaldirektor wurde Staatssekretär Béla Schöber, zu Direktoren Dr. Ivan Fényes, Dufan Tabakovics und Adolf Lenk gewählt. Der Generalrat setzte sodann die Dienst- und Gebührenordnung fest und befaßte sich mit dem Arbeitsprogramm der nächstfolgenden Sitzung, die voraussichtlich nächste Woche stattfinden wird.

Nächste Woche erscheint der erste Ausweis der neuen Nationalbank, in welchem bereits die auf das Aktienkapital eingezahlten 15 Millionen Goldfronen figurieren werden. Die metallische Bedeckung wird sich folgendermaßen gestalten: 15 Millionen Goldfronen zum Kurse vom 23. Mai = 270 Milliarden Papierfronen. Der Verkehr der Staatsnoten laut dem letzten Ausweis betrug rund 2,2 Billionen. Sieben abgezogen die staatliche Schuld, welche mehr als die Hälfte des Notenverkehrs beträgt, erscheint der übrige Notenumlauf daher mit mehr als 25 Prozent metallisch bedeckt. Da innerhalb eines Monats die übrigen 15 Millionen Goldfronen einzuzahlen sind, wird der Notenumlauf Ende Juni mit 50 Prozent gedeckt sein. Im Sinne des Gesetzes hat der Notenumlauf während der ersten fünf Jahre mit 20 Prozent, in den nächsten fünf Jahren mit 24 Prozent, in den darauffolgenden fünf Jahren mit 28 Prozent und erst im sechzehnten Jahre mit 33 Prozent metallisch bedeckt zu sein. Demgegenüber wird der Notenumlauf schon im ersten Jahre mit 50 Prozent bedeckt sein.

Da im Sinne des Übereinkommens die Finanzinstitutionen nur mit vier Stellen im Generalrat der Nationalbank vertreten sein dürfen, wurden diejenigen anderen Generalräte, die ebenfalls Direktionsmitglieder irgendeiner Bank sind, aufgefordert, diese ihre Stellen niederzulegen. Dementsprechend hat der Präsident der Salgótarjánier Kohlenbergwerks-A.G. Dr. Franz Chortin seine Direktionsstelle bei der Vaterländischen Bank niedergelegt und werden Stefan Bernáth seine Direktionsstelle bei dem Bodenkreditinstitut für Kleingrundbesitzer und Graf Johann Sadi seine Direktionsstelle bei dem ungarischen Bodenkreditinstitut niederlegen.

Von der Börse.

Freundliche Tendenz. — Kursserhöhungen.

Die freundliche Tendenz, in welcher die Börse schloß, übertrug sich wohl auf den heutigen Tag, war aber keine konstante, sondern wurde von einer Abschwächung unterbrochen, die aber nur eine vorübergehende war, da der Markt wieder in gebessener Haltung schloß, welche an der Nachbörse ihre Fortsetzung fand. Es fehlte auch heute an jedweder Anregung und nur die vereinzelten Dedungen der Kontermine konnten dem Geschäft das festere Gepräge verleihen, wobei jedoch konstatiert werden muß, daß die allgemeine Stimmung eine entschieden zuberstär-

kere geworden. Wenn man auch nicht mit rapiden Kursserhöhungen rechnet, so glaubt man doch, die Periode der Depression überstanden zu haben und vor einer langsamen Besserung der Situation zu stehen. Geld war mit Rücksicht auf den bevorstehenden Ultimo etwas knapper und betrug 7/8 bis 1 1/2 Prozent. Chinois wurden heute ex Bezugsrecht 16 1/2 bis 22,000 Kronen gehandelt. Nächste Börse morgen.

An der Nachbörse konnte sich der Verkehr wohl nicht beleben, doch blieb die günstige Auffassung in Geltung und die Kurse konnten ihr Niveau fest behaupten. Es werden uns die folgenden Kurse gemeldet:

Banken und Sparkassen: Ung. Kredit 654, Kommerzbank 1500, Escompte 91 1/2, Bodenkredit 318, Brit.-Ung. 65 1/2, Vaterl. Bank 232, Ung.-Ital. 22 1/2, Ung.-Amerik. 8 1/2, Hermes 54, Allg. Spark. 192, Vereinigte 192, Vaterl. Spark. 4450.

Mühlen: Budapest 156, Victoria 260, Konfordia 44.

Bergwerke: Salgó 730, Kohlen 3350, Drafsche 245, Oberungarische 590, Mari 38.

Eisenwerke: Rima 147, Ganz 3650, Csáky 20, Hofherr 183, Kistarcsaer 60, Vág 160, Allg. Maschinen 40, Motor 40, Schlad 80.

Verkehr: Levante 270, Nova 187, Trust 120, Südbahn 75.

Divers: Georgia 542, Chinois 16 1/2, Salami 75, Egis 42, Glühlampen 740, Spodium 211, Goldberger 225, Kunstdünger 185, Rute 186, Just 5,8, Kattun 118, Hanf 80, Gummi 575, Saffra 60, Telefon 176, Globus 42, Pallas 164, Ofa 625, Hajajfa 146, Kronberger 15.

Vom Valuten- und Devisenmarkt.

Die ungarische Krone 0.0065. Auch heute unterlag die ungarische Krone in Zürich einer geringfügigen Schwankung, indem sich ihr Kurs um 2 1/2 Punkte auf 0.0065 abschwächte, ebenso wie der Kurs in Wien neuerdings um 1 Punkt auf 0.76 gewichen ist. In den übrigen Relationen blieben die Notierungen unverändert. Die ungarische Devisenzentrale erhöhte heute wieder die Kurse nahezu sämtlicher fremden Zahlungsmittel, so der österreichischen Krone von 1.2765 auf 1.2880, des Tefel von 2680 auf 2700, des Dollar von 90,600 auf 91,300 ufm.

Der französische Franc bezeichnete heute in Zürich eine kleine Besserung von 30.65 auf 30.82, ebenso in Newyork von 5.40 1/2 auf 5.43 1/2, und in London, wo für 1 Pfund 79.45 (vorgestern 80.45) Francs bezahlt werden mußten. Eine fortschreitende Besserung bezeichnet die Reichsmark, deren Kurs sich in Zürich von 133 auf 133 1/2, erhöhte, während der Lei neuerlich um 5 Punkte auf 2.65 gesunken ist. Für die übrigen Devisenkurse ergaben sich keine Änderungen.

Vom Getreidemarkt.

Abschwächung der Tendenz. — Geschäftslosigkeit.

Das Ausgebot von Weizen war heute ein ausgiebigeres, doch verhielten sich die Mäihlen ablehnend, trotzdem die Produzenten die Preise um 10,000 Kronen per Hektar herabsetzten. Nominell notierte Weizen 3500-3550, Erbsen 3400 frachtfrei hier. In Roggen entwidelte sich nur ein unbedeutendes Geschäft zu 3175-3200 frachtfrei hier. Die Weizenpreise erfuhren bei der zweiten Hand ebenfalls Abschwächungen und notierte Allermehl Gg 5600-5700, G 5400-5550, Zweier 4900-5000, Sechser 4500-4600, Kleie 2450-2500 K. Parität Budapest. Mais blieb unverändert. Safer verbilligte sich auf 3300 Kronen ab hier und 3000 Kronen ab Verladestelle. Futtergerste nominell 3000-3100 K. ab hier, Braugerste 3000-3300 K. ab Ursprungstelle. Weizenbohnen prima Ware 6000-6200 K. ab hier.

Ueber den heutigen Verkehr an der Budapester Warenbörse werden folgende amtliche Notierungen verlautbart: Weizen, Theiß, 76 Kq., 342,500-345,000, 79 Kq., 352,500-356,000, Komitat Fejér, 76 Kq., 340,000-342,500, 79 Kq., 345,000-347,500, Roggen 310,000 bis 315,000, Futtergerste 300,000-320,000, Braugerste 325,000-345,000, Safer 330,000-335,000, Mais 270,000-275,000, Kleie 245,000-250,000, alles Parität Budapest.

(Die Vermögensablösung nach ausländischen Valuten und Effekten.) Das Amtsblatt veröffentlichte am 24. Mai eine Verlautbarung des Finanzministeriums, laut welcher nach dem 1. Januar 1924 die erwähnte Vermögensablösung auf Basis der Relation vom 20. Dezember 1920 in Gold zu beghalten ist. Insofern die Verlautbarung überhaupt verständlich ist, scheint es sich darum zu handeln, daß der Kurs der Valuten und Effekten valorisiert, und zwar gleich auf das Siebzigfache erhöht wird. Weil daher die Finanzdirektion es seit drei Jahren unterlassen hat, diese Vermögensablösung vorzuschreiben, haben jetzt die Interessenten siebzighaches Geld zu bezahlen. Hierbei entsteht die mit Stillschweigen übergangene Frage, wie die Kriegsangelegenheiten, die laut Gesetz bis zur Hälfte der Vermögensablösung angenommen werden muß, zur Anrechnung gelangen wird. Es wäre doch direkt eine trasse Ungerechtigkeit, wenn die Kriegsangelegenheiten nicht auch

auf das Siebzigfache valorisiert wurde. Die Kriegsangelegenheiten hat am 20. Dezember 1920 doch auch mindestens einen siebzighachen Wert repräsentiert. Wir sind der Ansicht, daß diesbezüglich eine Ergänzungsanordnung unbedingt erfolgen muß. Durch solche Einseitigkeiten wird die Steuermoral total untergraben.

(Der amerikanische Hilfskredit für Ungarn.) Aus Washington wird telegraphiert: Präsident Coolidge hat heute das auf die Fundierung des ungarischen Reliefkredits bezügliche Gesetz unterzeichnet. Damit ist das auf die Rückzahlung des erwähnten Anlehens mit der ungarischen Regierung abgeschlossene Übereinkommen von Seiten der Vereinigten Staaten von Amerika definitiv erledigt.

(Zahlungsschwierigkeiten des Bankhauses Kola u. Komp. in Wien.) Wie aus Wien gemeldet wird, ist das dortige angesehen Bankhaus Kola u. Komp. in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Eigentümer der Firma, die Brüder Richard und Artur Kola, besitzen wohl ein großes Vermögen, darunter 54 Häuser, das aber gegenwärtig sehr schwer zu mobilisieren ist. Die Bankfirma Kola u. Komp. ist das Opfer der Industriebank, für deren Verpflichtungen die Brüder Kola aufkommen mußten. Die Verbindlichkeiten der Firma Kola u. Komp. betragen zirka 20 Milliarden Kronen.

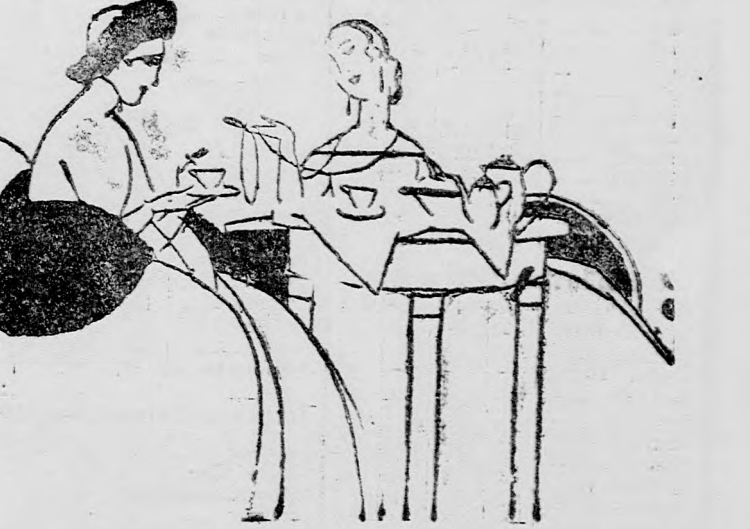
(Die „Chinois“ Fabrik chemisch-pharmazeutischer Produkte A.-G., Budapest.) Erhöht ihr Aktienkapital durch Emission von 620,000 Stück neuen Aktien zu 200 K. auf 186,000,000 K. Sämtliche neuen Aktien werden den bisherigen Aktionären, und zwar auf je eine alte Aktie zwei neue Aktien zum Kurse von 5000 K. pro Stück angeboten. Das Bezugsrecht kann vom 26. Mai bis 2. Juni in Budapest bei der Anglo-Austrian Bank Limited Budapest Representation (V., Badgasse 6) oder bei der Pester Ungarischen Kommerzbank (V., Badgasse 2) ausgeübt werden. Die Dividende pro 1923 wurde mit 600 K. festgesetzt und gelangt ab 26. Mai bei den obgenannten Banken zur Auszahlung.

(Die Anmeldung der tschechoslovakischn-ungarischen Vorkriegsschulden.) Gegenüber den Zeitungsmitteilungen, wonach die zwischen den tschechoslovakischnen und ungarischen Staatsbürgern in der früheren österreichisch-ungarischen Kronenvaluta zustande gekommenen Forderungen und Schulden schon jetzt beim Clearingamt anzumelden wären, wird das U.A.B. von zuständiger Seite zu der Erklärung ermächtigt, daß bezüglich der Anmeldung (Konfiskation) noch keine Bestimmung getroffen ist, zumal da das mit der tschechoslovakischnen geschlossene Finanzabkommen, obwohl von der Nationalversammlung bereits verabschiedet, noch nicht ratifiziert wurde. In betreff der Anmeldung (Konfiskation) werde die Regierung erst nach der Ratifizierung verfügen und jedenfalls dafür sorgen, daß die Verfügung im Wege der Tagesblätter zur Kenntnis der Interessenten gebracht werde.

(Die Verhandlungen mit Jugoslabien.) Aus Belgrad wird telegraphiert: Der ungarische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Baron Wodianer suchte heute den Präsidenten der jugoslabischen Delegation Vinko Perics auf, wobei beide konstatierten, daß die ungarisch-jugoslabischen Verhandlungen befriedigend vorwärts schreiten. Baron Wodianer warf die Frage des Handels-Luftverkehrs zwischen den beiden Staaten auf. Da diese Frage erst in neuerer Zeit aufgetaucht ist, übernahm Perics das Elaborat, um darüber seiner Regierung zu referieren.

(Österreichische Kreditanstalt.) Aus Wien telegraphiert man: Der Verwaltungsrat der Österreichischen Kreditanstalt hatte in seiner heutigen Sitzung beschlossen, von dem 75,850,494,600 Kronen betragenden Reingewinn eine Dividende von 9000 Kronen für das Jahr 1923 zur Verteilung bringen. (Im allgemeinen wurde eine höhere Dividende erwartet. — Ann. d. Red.) Das Bruttoergebnis für das abgelaufene Geschäftsjahr beträgt 306,679,250,385 Kronen.

(Die erste Belgrader Warenmustermesse.) an der sich auch ausländische Aussteller beteiligen können, wird im September l. J. eröffnet. Aufklärungen erteilt auf Verlangen das Budapestener Generalkonsulat des K. u. K. Reiches (IV., Verecs Vainé-utca 17).



Was macht Ihren Kaffee so aromatisch? Ist ganz einfach nur mit UHU-Kaffee gekocht.

**(Die italienische Anleihe für Jugoslawien.)** Die Anleihe für Jugoslawien soll zwischen 600 Millionen und einer Milliarde Lire betragen. Einen Teil der Anleihe wird die jugoslawische Regierung für Belgrader Bauten, einen anderen für die Eisenbahnen und andere öffentliche Betriebe verwenden. Beide Anleihen werden von italienischen Bankkonzernten gewährt.

**(Die Sporkrone.)** Die Relation zwischen Sporkronen und Papierkronen wurde heute wie folgt festgestellt: 100 Sporkronen sind gleich 132 Papierkronen.

**Ämtliche Kurse der Devisenzentrale.**

26. Mai. (Schlusskurse.)

Oesterr. Kronen	1.2560-1.2680	Belgische Frank.	4130-4130
Mark	15750-15850	Schweizer Frank.	15750-15850
Sokol	2670-2700	Englische Pfund	357700-357700
Dinar	1045-1170	Dollar	85000-91500
Lira	645-655	Holland. Gulden	35300-34700
Polnische Mark	415-425	Dänische Kronen	15740-15440
Lira	3440-4050	Schwed. Kronen	23600-24700
Frank. Frank.	4860-5010	Norweg. Kronen	12400-12750
		Napoleon	316000

**Devisenkurse.**

Kurse	Wien	Berlin	Prag	Zürich	
				Anfang	Schluss
<b>Budapest.</b>	0.81	0.0046	0.0405	0.0065	0.0065
Berlin	16800.-	818.-	132.50	132.50	132.50
Wien	—	0.005-50	0.04897	0.00797	0.00797
Oester. Bankn.	—	0.0059	—	—	—
Warschau	—	—	—	—	—
Bukarest	323.-	1.38	16.10	2.65	2.71
Sofia	505.-	5.08	25.224	4.10	4.10
Belgrad	371.-	5.17	42.80	6.97	6.97
Prag	209.-	12.50	—	16.70	16.70
Mailand	3140.-	18.75	54.87	25.-	25.08
Paris	3415.-	23.75	19.2	30.55	30.40
Brüssel	3270.-	17.70	18.5	26.25	26.65
London	309200.-	835.-	14.50	2480.-	2482.-
Newyork	71060.-	420.-	3416.-	568.25	568.25
Amsterdam	26850.-	157.90	1278.50	211.50	211.50
Kopenhagen	11800.-	71.39	584.-	95.50	95.50
Stockholm	186.0.-	112.-	502.-	150.25	150.25
Christiania	97.0.-	58.60	474.-	78.62	78.62
Madrid	9700.-	58.-	471.-	77.62	77.62
Zürich	12550.-	74.80	604.75	—	—

Zürich, 26. Mai. (Abendbericht.) Devisen: Budapest 0.81, Berlin 133.50, Wien 0.00797, Brüssel 32.70, Bukarest 3.71, Sofia 5.08, Belgrad 6.97, Prag 16.70, Mailand 18.75, Paris 23.75, London 309.20, Newyork 710.60, Amsterdam 268.50, Kopenhagen 118.00, Stockholm 186.00, Christiania 97.00, Madrid 97.00, Zürich 125.50.

**Szanálások, áru- u. financiairozások**

**Kurstabelle.**  
I. und II. höchster und niedrigster Kurs, III. heutiger Schlusskurs, IV. Schlusskurs vom 23. Mai in Tausenden Kronen.

I. II. III. IV.				I. II. III. IV.				I. II. III. IV.				I. II. III. IV.							
Banken:				Ung. Lloyd:				Bergwerke u. Ziegelfabr.:				Olwerke:							
Ung. Kredit	642	660	653	643	Malomsky	9.5	9.2	9.7	10	Saxit	400	370	390	372	Marosvásárh.	130	—	130	140
Kommerzialb.	1415	1420	1470	1375	National-Holz	550	565	565	505	Bauxit Trust	442	452	445	440	Oelwerk	87	92	91	86
Oest. Kredit	245	235	244	245	Licht	7	6.5	6.5	7.5	Beociner	142	152	145	140	<b>Textil-Unternehmungen:</b>				
Brit.-Ung. B.	62	67	63	61.5	Ola (Zürich)	615	630	620	620	Szentlőrinc	75	80	77	75	Wollwäscherei	57	55	56	52
Anglobank	66	65	64	64	Rezbányaer	135	130	135	145	Csepeller	21	22	22	23	Wirkwaren	35	34	34	33
Eskomptebank	66	65	64	64	Slavonia	114	111	112	109	Zieg. u. Zem.	100	100	102	102	Goldberger	210	227	225	218
Ung.-Ital. Bk.	23	21	22	22.2	Thék	2800	2715	2750	2725	Nordungar.	420	415	465	465	Győrer Textil	30	31	36	30
Vaterl. Bk.	236	223	225	225	Union Nasic	6.2	6	6	6.7	Szászvárer	420	415	465	465	Jaquard	—	—	—	180
Ep. Gewerbeb.	7	—	—	7	Viktoria Mob.	126	140	135	127	Berg u. H.	580	600	585	590	Kate	—	—	—	180
Hypothekbank	14	13	13	13	Zenta-Rosk.	1/5	—	180	175	István. Dampf.	4	4	4	4	Hanf u. Flachs	87	115	110	80
Bosn. Agrarb.	313	310	320	320	<b>Eisenwerke u. Maschinenl.:</b>				Drasch	245	235	240	243	Baumwolle	340	280	310	275	
Bodenkredit	56	56	56	52.5	Koburg	—	—	—	40	Asphalt	2150	2250	2235	2050	Szeged. Hanf	490	450	450	40
Hermes	56	56	56	52.5	Corvin	—	—	—	6	U. Allg. Kohl.	3900	3790	3850	3750	Unio	9.5	—	9.5	8.5
Kroat. Hyp.	72	74	74	70	Csáky	20	19	19.5	19.5	Keramik	70	82	80	71	Chemische Unternehmungen:				
Lloydbank	14.5	12.5	13.5	12.2	Landw. Masch.	—	—	—	180	Möser Kohlen	31	31	36	31	Chimoinf.	13.5	16.7	16	31
Holzbank	6.1	6	6	5.8	Fábian	6	6.5	6	7.5	Nagybányon	165	155	155	170	Danica	152	148	152	150
Realitätenb.	250	260	260	240	Waffenfabrik	1220	1275	1250	1150	Sajókondóer	10.5	9.5	10	11	Diana	210	220	212	210
Ung.-Tsch.	28	31	30	28.5	Metallhges.	28	27	27	27	Salgótarján	745	722	734	710	Spodium	100	105	104	108
Verkehrsbank	49	52	49	47	Ganz-Danub.	3575	3750	3700	3650	Kunststoffe	16	16	16	18	Konf.	100	105	104	108
Handelskredit.	32	33	34	32	Ganz-Elekt.	1675	1715	1750	1625	Neustifter	1150	1200	1150	1150	Kundlinger	38	38	36	34
U.-Deutsche	14	12.5	12.5	12	Kistarcsaer	53	54	53	50	Grikanfer	1150	1200	1150	1150	Keleti Muryán	38	38	36	34
Zentr.-Hyp.	10	9.5	9.5	9.2	Györfy-Wolff	170	185	178	170	Klein u. Sohn	6.5	7	6.7	7	Klotild	87	75	85	80
Städtebank	16.5	15	16	16	Hofherr	37	36.5	38	38	Labot	—	—	—	—	Szikra	25	61	60	57
Merkur	35	32	32	31.5	Kaszab	16	15	15.5	15	Wander	34	34	34	28	Szakra	25	19	22.5	28
Nat. Spk. u. Bk.	35	32	32	31.5	Kissling	50	55	52	51	<b>Diverse Unternehmungen:</b>									
Wr. Bank	8	8	8	15.2	Kühne	50	55	52	51	Bardi	12.5	—	12	11.5	Boni Fabr.	64	76	82	80
U.-Am. Bank	15.2	14.7	15	14.2	Lipták	13	12	12.5	12	Brassóer	340	370	365	356	Győrer Leder	22	19	21	21
Agarbank	15.2	14.7	15	14.2	Alig. Masch.	40.5	40	39	39	Motor	39.5	39	37	37	Corvin Film	—	—	—	217.5
Allg. Bank	15.2	14.7	15	14.2	Ung. Stahl	265	305	300	295	Chaudiere	155	140	150	145	Dorogi G.	25	25	25	25
Atlantica	42	48	43	38.5	Ung.-Belg.	—	—	—	150	Chem. Masch.	20	20	20	20	Trans. Schw.	56	50	53	49
<b>Sparkassen:</b>				Lampen	32	34.5	33.5	29.5	Waggonf.	88	88	85	85	Ding. Papier	36	40	37	31	
Innerstädtische	29	31	29.5	28	Motor	39.5	39	37	37	Waggonf.	88	88	85	85	Felten	—	—	—	100
Leopoldstädter	10.2	9	10	9	Bleiwaren	25	25.5	25.5	22	Waggonf.	88	88	85	85	Hangya	27	28	27	27
Verein. Hptst.	193	184	192	185	Chem. Masch.	20	20	20	20	Kabel	4.5	5	4.5	4	Köngsauto	4.5	5	4.5	4
Ung. Allgem.	190	183	185	185	Waggonf.	88	88	85	85	U.-D. Landw.	390	370	370	370	Uprroduzent.	280	310	300	295
Landeszentr.	205	218	212	210	Waggonf.	88	88	85	85	Gummi	515	556	545	495	Eisb.-Ver.	250	260	245	25
Vaterl. Spark.	4350	4500	44	4130	Waggonf.	88	88	85	85	Starfilm	23	24.5	24.5	24	Interexim	23	24.5	24.5	24
<b>Assekuranzen:</b>				Waggonf.	88	88	85	85	Starfilm	23	24.5	24.5	24	Telephon	175	160	170	158	
Ung. Assek.	11.5	12000	11.5	11.5	Waggonf.	88	88	85	85	Telephon	175	160	170	158	Kom. Wirtsch.	7.5	8	8	8
Foncier	260	310	265	265	Waggonf.	88	88	85	85	Telephon	175	160	170	158	Zwangsverf.	34	29	30	31
Ungar.-Franz.	—	—	—	—	Waggonf.	88	88	85	85	Telephon	175	160	170	158	<b>Nicht notierte Effekten:</b>				
Hagel	—	—	—	—	Waggonf.	88	88	85	85	Telephon	175	160	170	158	Böhm. Fass.	—	—	—	—
Pannonia	—	—	—	—	Waggonf.	88	88	85	85	Telephon	175	160	170	158	Foresta	—	—	—	—
<b>Verkehrsunternehmen:</b>				Waggonf.	88	88	85	85	Telephon	175	160	170	158	Foresta	—	—	—	—	
Adria	1950	2050	2000	1850	Waggonf.	88	88	85	85	Telephon	175	160	170	158	Foresta	—	—	—	—
Strassenbahn	36	34.5	35.5	34	Waggonf.	88	88	85	85	Telephon	175	160	170	158	Foresta	—	—	—	—
Stadtbahn	—	—	—	—	Waggonf.	88	88	85	85	Telephon	175	160	170	158	Foresta	—	—	—	—
Bur	27	—	26	25	Waggonf.	88	88	85	85	Telephon	175	160	170	158	Foresta	—	—	—	—
Südbahn	70	73	71	73	Waggonf.	88	88	85	85	Telephon	175	160	170	158	Foresta	—	—	—	—
Fluss- u. See.	335	326	330	325	Waggonf.	88	88	85	85	Telephon	175	160	170	158	Foresta	—	—	—	—
Levante	270	255	260	255	Waggonf.	88	88	85	85	Telephon	175	160	170	158	Foresta	—	—	—	—
Miskolcser	187	175	186	173	Waggonf.	88	88	85	85	Telephon	175	160	170	158	Foresta	—	—	—	—
Nova	700	740	730	700	Waggonf.	88	88	85	85	Telephon	175	160	170	158	Foresta	—	—	—	—
Staatsbahn	109	117	116	104	Waggonf.	88	88	85	85	Telephon	175	160	170	158	Foresta	—	—	—	—
<b>Holzindustrie-Unternehm.:</b>				Waggonf.	88	88	85	85	Telephon	175	160	170	158	Foresta	—	—	—	—	
Mercur Holz	4.5	4.7	4.5	4.5	Waggonf.	88	88	85	85	Telephon	175	160	170	158	Foresta	—	—	—	—
Ung. Gerbst.	28	—	28	30	Waggonf.	88	88	85	85	Telephon	175	160	170	158	Foresta	—	—	—	—
Dunabarszti	4.45	5	4.4	4.7	Waggonf.	88	88	85	85	Telephon	175	160	170	158	Foresta	—	—	—	—
Verein. Holz	—	—	—	—	Waggonf.	88	88	85	85	Telephon	175	160	170	158	Foresta	—	—	—	—
Fournier	16.5	—	16	16	Waggonf.	88	88	85	85	Telephon	175	160	170	158	Foresta	—	—	—	—
Vatmann	460	500	400	4															

Vigszínház. Antonia. Adatok: 8 órákor.

gyári Színház. Hunca a lány. Adatok: 8 órákor.

gyári Színház. Froufron. Adatok: 8 órákor.

Lujza Színház. Vere be rózsám. Adatok: 8 órákor.

GÖKÉP-OTTHON. Ver rabjai. Adatok: 8 órákor.

Asszony vallomásai. Adatok: 8 órákor.

Agat-Mozgó. Adatok: 8 órákor.

zása a föld körül. Adatok: 8 órákor.

ODEON. Adatok: 8 órákor.

mántmamor. Adatok: 8 órákor.

oség diadala. Adatok: 8 órákor.

OMNIA. Adatok: 8 órákor.

ny... nagy szerencse! Adatok: 8 órákor.

ORIENT. Adatok: 8 órákor.

erző aréna. Adatok: 8 órákor.

agymosás. Adatok: 8 órákor.

yal-Apollo. Adatok: 8 órákor.

A harang Atlas. Adatok: 8 órákor.

URANIA. Adatok: 8 órákor.

titkok háza. Adatok: 8 órákor.

sz Beketow. Adatok: 8 órákor.

Programm. Adatok: 8 órákor.

zeiger. Adatok: 8 órákor.

DIVERSE. Adatok: 8 órákor.

Adatok: 8 órákor.

Adatok: 8 órákor.

Adatok: 8 órákor.

Adatok: 8 órákor.

Adatok: 8 órákor.

Adatok: 8 órákor.

Adatok: 8 órákor.

Adatok: 8 órákor.

Adatok: 8 órákor.

Adatok: 8 órákor.

Adatok: 8 órákor.

Adatok: 8 órákor.

Adatok: 8 órákor.

Adatok: 8 órákor.

Adatok: 8 órákor.

Adatok: 8 órákor.

Adatok: 8 órákor.

Adatok: 8 órákor.

Adatok: 8 órákor.

Adatok: 8 órákor.

Allerlei.

(Die Okkupationsgattinnen.) Die amerikanische soziale Hilfe in Paris hat sich wieder mit einem jener jenseitigen Scheidungsprozesse zu befassen gehabt, die sich jetzt häufig ereignen. Es handelt sich um einen amerikanischen Marineoffizier, der seine im Kriege in Frankreich eroberte Gattin loswerden möchte. Mrs. Rouillon erzählt, daß sie den amerikanischen Offizier 1920 in Paris geheiratet habe und drei Jahre mit ihm glücklich in der Neuen Welt lebte. Vor einiger Zeit kam sie zum Besuch ihrer Angehörigen nach Frankreich. Während der Zeit ihres europäischen Aufenthalts bekam sie dauernd die liebevollsten Briefe ihres Gatten zugesandt. In seiner Zeile war angedeutet, was er in Wahrheit vor hatte. Frau Rouillon empfing aber eines Tages aus amerikanischen Bekannten einen Zeitungsausschnitt, auf dem ihr Name stand und der sie in grenzenloses Entsetzen setzte. Da stand nämlich, daß Rouillon auf Ehescheidung klagte wegen böswilliger Verlassung. In begrifflicher Aufregung stand nun Frau Rouillon im Bureau der amerikanischen Aid Society zu Paris und die Landsleute ihres Mannes ließen durchblicken, daß es sich hier um eine heftige Lästung amerikanischer Chemiker handelt, die damals als Soldaten auf europäischem Boden Frauenherzen an sich fesselten, von denen sie jetzt um jeden Preis wieder loskommen möchten. Da bekanntlich auch viele deutsche Frauen aus dem besetzten Gebiet in liebevolle amerikanische Hände gelangt sind, wird es wahrscheinlich sein, daß einigen von ihnen daselbe passiert. Wenn also ein amerikanischer Gatte in nächster Zeit seiner Frau den Besuch ihrer europäischen Angehörigen gestattet, dann weiß sie ungefähr, woran sie ist und kann sich auf alles gefaßt machen.

(Heimkehr eines Hundes.) Aus Nordamerika kommt die erstaunliche Mitteilung, wie ein Collie oder Schäferhund, der in Joma seinem Eigentümer abhanden kam, nach sechs Monaten in seine Heimat in Silverton im Staate Oregon zurückkehrte. Sein Eigentümer Brazie hatte mit seiner Frau in einem Auto, das er selbst leitete, Verwandte in Joma besucht und war gewohnt, seinen Hund Bobie als Begleiter im Auto zu lassen, so oft er in einem Gasthof über-

nachtete und seine Mahlzeiten einnahm. In einer kleinen Stadt in Joma mußte der Wagen ausgebeißert werden. Bobie sprang hinaus und mißte sich unter die versammelten Dorf Hunde, die ihn als Eindringling behandelten und fortjagten. Er war noch im Jugendalter und rettete sich durch die Flucht. Da er nicht rechtzeitig zurückkam, fuhr er schließlich Brazie und seine Frau ohne ihren Hund ab, ließen aber in den Garagen der verschiedenen Halteorte Weisungen zurück. Wer beschrieb ihr Erstaunen, als sechs Monate nach ihrer Rückkehr Bobie als ausgewachsener Hund, zottig und mit abgelaufenen Krallen, sich wieder in Silverton einfand? Er hatte 3000 englische Meilen zurückgelegt und das Felsengebirge im Winter überschritten. Kein Wunder, daß er ein ganzes Steak fraß und drei Tage und Nächte hintereinander schlief.

(Ein wertvoller Napoleongrief.) Am 2. Juni findet in London eine Versteigerung von historischen Dokumenten statt, unter denen sich auch der berühmte Brief befindet, den Napoleon unter dem 31. Juli 1815 an den britischen Admiral Lord Keith richtete und in dem der kaiserliche Gefangene wörtlich erklärte: „Ich bin in keiner Weise ein Kriegsgefangener, ich bin vielmehr der Gast Englands. Ich will lieber sterben, als nach St. Helena gehen oder mich in eine Festung einschließen lassen. Ich wünsche im Innern Englands frei zu leben, gehörig dem Meise und unter dem Schutz des Gesetzes.“

(Die New Yorker öffentliche Bibliothek.) Die Krone der öffentlichen Bauten New Yorks ist die Public Library. Breit, wichtig und schön. Auf der Fifth Avenue. Im Verkehrszentrum der Stadt. Eine breite, von zwei mächtigen Steinlöwen flankierte Freitreppe führt auf eine breite Terrasse und von dort über eine neue breite Freitreppe in das von der Familie Astor gegründete Institut. Auf marmanischen Stiegen steigt man innen empor. Zu ungeheuren Bücherregalen, mit Spezialliteratur aller Gebiete gefüllt. Und zu Lesezimmern von der Größe von Plätzen in deutschen Großstädten. Jeder New Yorker Bürger kann hier ausleihen und lesen ohne Entgelt. Kein Buch aller Weltliteraturen, das hier nicht vorhanden wäre. Wie überall in New York, auf dem Bahnhof, im unteren Fluß des Geschäftsa-

ortes befand — und da Mary nicht andeutete, daß sie die Verbindung kannte, in der ihr Gatte mit dieser Damen stand, so wandte er alles auf, um der Gefahr einer Entdeckung vorzubeugen und beredete Christian Marten, seiner Tochter den Befehl zur Rückkehr nach Berlin zu schicken. Als Mary sich weigerte, diesem Befehl Folge zu leisten, erbot sich Meerwart, selbst in das Seebad zu fahren, um Mary zur Rückkehr zu bewegen. Er hatte dabei die geheime Absicht, auch die Verhältnisse der Hombergischen Damen auszuforschen und wenn möglich durch geheimnisvolle Winke, die er der Baronin geben wollte, diese gegen Mary einzuschmen. Und jetzt mußte er die Erfahrung machen, daß Mary dieses Geheimnis bereits kannte — daß sie in aller Ruhe darüber sprach! Wußten auch die Baronin und Berta, wer diese Mary Marten eigentlich war? Doch da fiel ihm plötzlich ein, daß Mary ja nicht den Namen ihres Gatten trug — weder den falschen noch den richtigen. Das mußte einen Grund haben! Wenn Sie denn schon alles wissen, so mundert es mich nur, daß Sie hier noch immer unter Ihrem Mädchennamen leben, sagte er spöttisch. Mary errötete. Sie konnte Meerwart den wahren Grund nicht angeben; er hätte ihn doch nicht verstanden. Sie wollte ihm aber auch nicht sagen, daß die Baronin und Berta noch nicht wußten, wer sie eigentlich war. — Das ist eben meine Angelegenheit, entgegnete sie unsicher. — Allerdings! Und nun, verehrte Frau Marten oder Frau Meerwart oder wie Sie sich sonst nennen mögen, muß ich Ihnen sagen, daß Sie ein falsches Spiel mit uns allen spielen! Was würden Sie dazu sagen, wenn ich mich bei der Baronin melden ließe, um ihr mitzuteilen, daß eine amerikanische Abenteuerin sich für die Gattin ihres Sohnes ausgeben will? — Daß Sie dann einen Schurkenstreich begingen! stieß Mary heftig hervor. — Mag sein. Vielleicht würde ich aber auch mit der Wahrheit sprechen! — Ich halte es für unter meiner Würde, weiter mit Ihnen zu sprechen. Tun Sie, was Ihnen beliebt! Sie wandte sich kalt ab und sah zum Fenster hinaus, anscheinend ruhig und gefaßt, obgleich in ihrem Herzen ein wilder Aufruhr tobte. Wenn der Rittmeister seine Drohung wahr machte, dann würde die Ausführung ihres großherzigen Plans unmöglich. Dann mußte schon jetzt die Entscheidung fallen. Dann mußte sie, um ihre Ehre zu wahren, ihre Rechte geltend machen! Und sie hatte den Charakter der Baronin zur Genüge erkannt, um zu wissen, daß diese nur gezwungen nachgeben würde. Auf Alfred selbst war ja noch nicht zu rechnen. Wenn auch sein Zustand sich in den letzten Tagen gebessert zu haben schien — dank dem Einflusse, den Mary auf ihn ausübte — so war er doch noch immer unzurechnungsfähig. Und wenn seine Mutter Marys Beziehungen zu ihm erfuhr, würde sie ihren Sohn sicherlich von ihr trennen — selbst auf die Gefahr hin, daß die Heilung ihres Sohnes dadurch einen Aufschub erlitt oder ganz vereitelt würde. Die Baronin zeigte schon jetzt ein ganz entschiedenes Mißtrauen gegen Mary; sie war fast neidisch auf ihren Einfluß bei Alfred. Nur dadurch, daß sie seit einigen Tagen zu Bett lag, war es möglich, daß Mary den Kranken öfters besuchen konnte.

Erkämpft.

Roman von Otto Ester.

Der Rittmeister fuhr auf. — Ich bitte um Verzeihung — aber unsere alten Beziehungen — — Sind nicht derartig, daß sie zu Vertraulichkeiten berechtigen. Doch genug! Wollen Sie mir, bitte, sagen, was Sie mir mitzuteilen haben? Ich bin Ihrer Einladung nur aus Rücksicht auf meinen Vater gefolgt. — Dann, Frau Marten, entgegnete der Rittmeister in scharfer Tone, hätten Sie auch die Rücksicht nehmen sollen, den Wunsch Ihres Vaters zu erfüllen, der Sie vor mehreren Tagen dringend ersuchte, zu ihm zurückzukehren. — Ich habe meinem Vater den Grund geschrieben, weshalb ich nicht kommen kann, und daß ich auf die Reise nach Paris verzichtet leiste! — Ja — aber in dem Brief Ihres Vaters war doch auch noch von einer anderen Angelegenheit die Rede. — Diese Angelegenheit ist für mich nicht vorhanden. — Mary? — Ich bitte, Herr Rittmeister! — Aber haben Sie unsere Unterredung in Berlin ganz und gar vergessen, haben Sie vergessen, daß ich Sie liebe — — Ich muß Sie bitten, auf unsere damalige Unterredung nicht mehr zurückzukommen! Es ist nutzlos. — Aber damals gaben Sie mir doch einige Hoffnungen! — Meines Wissens nicht. Und wenn ich es auch getan hätte, so bin ich eben andern Sinnes geworden. Der Rittmeister wurde purpurrot vor Ärger. — Ich finde Ihr Benehmen unverantwortlich! rief er außer sich. — Wenn Sie fortfahren, in diesem Tone zu sprechen, sehe ich mich genötigt, Sie zu verlassen, entgegnete Mary stolz. — Verzeihung — aber Ihre Worte schmerzen und beleidigen mich. Ich liebe Sie, Mary — ja, wenn Sie auch ein noch so bitterböses Gesicht machen, ich wage es doch, Ihnen zu wiederholen, daß ich Sie liebe. Und meine Absicht war die beste und reinste. Ich wollte Sie aus einer unhaltbaren Position befreien — verheiratet und doch nicht verheiratet — Witwe und doch nicht Witwe. — Die Glut der Entrüstung überflamte Marys Gesicht. — Sie — Sie wagen mir das zu sagen? — Nun ja, es entspricht doch der Wahrheit. Werdan Sie nicht zornig, Frau Mary — ich habe alle diese Verhältnisse mit Ihrem Vater auf das eingehendste besprochen und er hat mir recht gegeben. — So haben Sie meinem Vater die Unwahrheit gesagt! — Nein, bei Gott nicht. Ich beschwöre Sie, Mary, kommen Sie mit mir. Sie befinden sich hier in einer Gefahr, die Ihnen unbekannt ist, die ich aber sehr wohl kenne. Dieser Gefahr möchte ich Sie entziehen. — Gaben Sie mit meinem Vater von dieser Gefahr gesprochen? fragte Mary ruhig mit einem etwas spöttischen Lächeln. — Nein — der alte Herr ist ein wenig hitzig und konnte Unheil anrichten. — Damit haben Sie für sich jedenfalls sehr klug gehandelt, aber wollen Sie vielleicht die Güte haben,

mir auseinanderzusehen, in welcher Gefahr ich mich befinde? — Haben Sie kein Vertrauen zu mir, wenn ich Ihnen mein Ehrenwort gebe, daß Sie sich hier in einer Ihrer unwürdigen Position befinden? — Nein, dieses Vertrauen habe ich nicht — auch dann nicht, wenn Sie mir Ihr Ehrenwort geben! — Frau Marten! — Sie haben Ihr Ehrenwort schon einmal falsch gegeben! — Ah, wenn Sie keine Dame wären... — Spielen wir keine Komödie, Herr Rittmeister! Nennen Sie mir die Gefahr, in der ich schweben soll. — Nun denn, rief Meerwart außer sich, Sie verfahren hier mit einer Baronin Homberg und deren Nichte? — Allerdings. — Wissen Sie, wer diese Damen sind? — Ja, ich weiß es ganz genau. — Wissen Sie, daß die Baronin... — Die Mutter meines Gatten ist? Ja, das weiß ich. — Und dennoch verfahren Sie mit ihr? — Gewiß. Warum sollte ich nicht? — Aber Ihr früherer Gatte? — Lassen wir ihn vorläufig aus dem Spiele. Sie sagten doch, Herr Rittmeister, er sei tot. — Er ist nicht tot! — Ich weiß — aber so gut wie tot — unheilbar wohnunfähig ist er! — Sie sagten ferner, er sei mir mitten geworden — er habe sich wieder verheiratet! Der Rittmeister wand sich in der größten Verlegenheit. — Er hatte die Absicht, sich wieder zu verheiraten. — Ja — aber erst nach Lösung seiner Ehe mit mir, entgegnete Mary ruhig. Der Rittmeister geriet von einem Erstaunen in das andere. — Woher wissen Sie das alles? — Von der Baroness Berta von Homberg. — So kennen die Damen Ihr Geheimnis? — Was kümmert das Sie? Der Rittmeister überlegte. Hier hieß es vorsichtiger operieren, um sich nicht auf beiden Seiten zu schaden und sich beide Hilfsquellen zu verschließen. Nach seiner letzten Unterredung mit der Baronin, unmittelbar vor der Erkrankung Alfreds, hatte er nicht mehr mit ihr zu verhandeln gewagt. Er wollte das auf eine günstigere Zeit und Gelegenheit verschieben. Das Geheimnis dieser amerikanischen Ehe Alfreds war immer noch zu verwerten, wenn es eben ein Geheimnis zwischen ihm und der Baronin blieb. Nur jetzt war damit nichts zu machen. Alfred war krank, an eine Heirat mit Berta war vorläufig nicht zu denken, es hätte deshalb auch nichts genützt, Berta dieses Geheimnis zu verraten. Um sich aber den Nutzen dieses Geheimnisses für eine spätere Gelegenheit nicht entgehen zu lassen, durften weder Mary noch deren Vater erfahren, wer der frühere Gatte Marys war. Denn dann hätten diese sicherlich ihre Rechte geltend gemacht — und er, Meerwart, wäre um seinen Gewinn gekommen. Deshalb war er auch so erschrocken, als Mary ihrem Vater schrieb, sie habe die Bekanntschaft der Hombergischen Damen gemacht. Da sie aber nichts von dem Baron Homberg mitteilte — Meerwart mußte auch nicht, daß er sich in dem Sanatorium dieses Bada-

ortes befand — und da Mary nicht andeutete, daß sie die Verbindung kannte, in der ihr Gatte mit dieser Damen stand, so wandte er alles auf, um der Gefahr einer Entdeckung vorzubeugen und beredete Christian Marten, seiner Tochter den Befehl zur Rückkehr nach Berlin zu schicken. Als Mary sich weigerte, diesem Befehl Folge zu leisten, erbot sich Meerwart, selbst in das Seebad zu fahren, um Mary zur Rückkehr zu bewegen. Er hatte dabei die geheime Absicht, auch die Verhältnisse der Hombergischen Damen auszuforschen und wenn möglich durch geheimnisvolle Winke, die er der Baronin geben wollte, diese gegen Mary einzuschmen. Und jetzt mußte er die Erfahrung machen, daß Mary dieses Geheimnis bereits kannte — daß sie in aller Ruhe darüber sprach! Wußten auch die Baronin und Berta, wer diese Mary Marten eigentlich war? Doch da fiel ihm plötzlich ein, daß Mary ja nicht den Namen ihres Gatten trug — weder den falschen noch den richtigen. Das mußte einen Grund haben! Wenn Sie denn schon alles wissen, so mundert es mich nur, daß Sie hier noch immer unter Ihrem Mädchennamen leben, sagte er spöttisch. Mary errötete. Sie konnte Meerwart den wahren Grund nicht angeben; er hätte ihn doch nicht verstanden. Sie wollte ihm aber auch nicht sagen, daß die Baronin und Berta noch nicht wußten, wer sie eigentlich war. — Das ist eben meine Angelegenheit, entgegnete sie unsicher. — Allerdings! Und nun, verehrte Frau Marten oder Frau Meerwart oder wie Sie sich sonst nennen mögen, muß ich Ihnen sagen, daß Sie ein falsches Spiel mit uns allen spielen! Was würden Sie dazu sagen, wenn ich mich bei der Baronin melden ließe, um ihr mitzuteilen, daß eine amerikanische Abenteuerin sich für die Gattin ihres Sohnes ausgeben will? — Daß Sie dann einen Schurkenstreich begingen! stieß Mary heftig hervor. — Mag sein. Vielleicht würde ich aber auch mit der Wahrheit sprechen! — Ich halte es für unter meiner Würde, weiter mit Ihnen zu sprechen. Tun Sie, was Ihnen beliebt! Sie wandte sich kalt ab und sah zum Fenster hinaus, anscheinend ruhig und gefaßt, obgleich in ihrem Herzen ein wilder Aufruhr tobte. Wenn der Rittmeister seine Drohung wahr machte, dann würde die Ausführung ihres großherzigen Plans unmöglich. Dann mußte schon jetzt die Entscheidung fallen. Dann mußte sie, um ihre Ehre zu wahren, ihre Rechte geltend machen! Und sie hatte den Charakter der Baronin zur Genüge erkannt, um zu wissen, daß diese nur gezwungen nachgeben würde. Auf Alfred selbst war ja noch nicht zu rechnen. Wenn auch sein Zustand sich in den letzten Tagen gebessert zu haben schien — dank dem Einflusse, den Mary auf ihn ausübte — so war er doch noch immer unzurechnungsfähig. Und wenn seine Mutter Marys Beziehungen zu ihm erfuhr, würde sie ihren Sohn sicherlich von ihr trennen — selbst auf die Gefahr hin, daß die Heilung ihres Sohnes dadurch einen Aufschub erlitt oder ganz vereitelt würde. Die Baronin zeigte schon jetzt ein ganz entschiedenes Mißtrauen gegen Mary; sie war fast neidisch auf ihren Einfluß bei Alfred. Nur dadurch, daß sie seit einigen Tagen zu Bett lag, war es möglich, daß Mary den Kranken öfters besuchen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

WÄSCHE

Verkaufen Sie nicht Ihre Wäsche, Sie werden sie nie wieder bekommen. Ihre Wäsche wird Ihnen von uns wieder gegeben. ...

OFFENE STELLEN

Keressen megbizható nő, kis konyha gondozását, könnyebb házi teendőket vállal. ...

MUSIK

Ha zongorát vásárol vagy elad, forduljon bizalommal Waldmannhoz. ...

REALITÄTEN

Realitás - Mátiengejellőajtó, Erzsébet-körút 27, Gambrius-Palais. ...

FABRIKEN, MÜHLEN

Schlesinger ingatlantörzsgalmi iroda hirdetései, Nagykoronauca 26. ...

HÄUSER

In Pestkerthöring bejehbare Sitten, Familienhäuser von fünfzehn Millionen aufwärts in großer Auswahl. ...

VILLEN

Villa, Mátyásföldön, 1200 öles parkban, gymolcsosell modern, 6 szobás, parkettás. ...

GÜTER, GRÜNDE

Heller Sándor ingatlantörzsgalmi iroda hirdetései, Nagykoronauca 26. ...

UNTERRICHT

Erzieherinnen, Sonnen, Sprachkundige, mit höchstem Gehalt sucht Szeged, Aréna-ut 58. ...

Helyfodraszat

Manikur, Kosmetika tanintézetem VI. ker., Horn Educa 12. ...

MUSIK

Ha zongorát vásárol vagy elad, forduljon bizalommal Waldmannhoz. ...

REALITÄTEN

Realitás - Mátiengejellőajtó, Erzsébet-körút 27, Gambrius-Palais. ...

FABRIKEN, MÜHLEN

Schlesinger ingatlantörzsgalmi iroda hirdetései, Nagykoronauca 26. ...

HÄUSER

In Pestkerthöring bejehbare Sitten, Familienhäuser von fünfzehn Millionen aufwärts in großer Auswahl. ...

VILLEN

Villa, Mátyásföldön, 1200 öles parkban, gymolcsosell modern, 6 szobás, parkettás. ...

GÜTER, GRÜNDE

Heller Sándor ingatlantörzsgalmi iroda hirdetései, Nagykoronauca 26. ...

UNTERRICHT

Erzieherinnen, Sonnen, Sprachkundige, mit höchstem Gehalt sucht Szeged, Aréna-ut 58. ...

Grobes Geschäftsfotel

mit Wohnung, elektr. Licht, mit Barmannschaft über Niederlage geeignet, zu vermieten. ...

Schlesinger ingatlantörzsgalmi iroda

hirdetései, Nagykoronauca 26. Telefon 33-21. Eladó üzletek.

Füszerezletek

kaveméresék, csemegézletek, fodrászüzletek, vendéglők, éttermek, korcsmák, női szalonok, mézszáros- és hentesüzletek, kelmefestő és vegytisztító, cipészüzletek, vegyszeti üzletek, cukrászdák, festéküzletek, muszaki üzletek, drogériák stb. ...

Schlesinger ingatlantörzsgalmi iroda

hirdetései, Nagykoronauca 26. Telefon 33-21. Eladó üzletek.

Lipótvárosban

textilnyelvben, tözde körül, Belvárosban, Semmelweis-utcaiban. ...

Schlesinger ingatlantörzsgalmi iroda

hirdetései, Nagykoronauca 26. Telefon 33-21. Eladó üzletek.

GELD, HYPOTHEKAR-DARLEHEN

Realitás - Mátiengejellőajtó, Erzsébet-körút 27, Gambrius-Palais. ...

KOMPAGNON

Zude alleinlebende, deutsch-ungarisch sprechende Dame als Teilhaberin mit 15-20 Millionen Kronen Einlage zur Führung eines Geschäftes gegen Sicherstellung. ...

MIETUNG UND VERMIETUNG

Felhívás. Ertesitem m. t. ügyfeleim, hogy iródamat VIII. kerület, Főherceg Sándor-utca 30/B. I. emelet 12. ajtó alá helyeztem át. ...

Schlesinger ingatlantörzsgalmi iroda

hirdetései, Nagykoronauca 26. Telefon 33-21. Eladó üzletek.

Globus a legújabb

legmegbízhatóbb lakásközvetítő, utolag díjazással garancia mellett közvetít butorozott szobát, lakást, irodát. ...

Jahresmógnungen an Antragsberechtigte

übergebe sofort. Einjummerge, 21/2, Döbör, Bajzsgasse, 3. emelet. ...

Keresek átadó főberleti lakásokat

prompt vevőim részére. Minden előzetes költség nélkül közvetitem. ...

Radó-iroda

Szondy-utca 11. Telefon 141-04. Atadó főberleti lakások.

- 1 szobás Szondy-utcaiban. 1 szobás Szabolcs-utcaiban. 1 szobás Szvetenay-utcaiban. 1 szobás Várna-utcaiban, modern. 2 szobás Ugyonok-utcaiban. 2 szobás Lipót-körútnál. 2 szobás Forgács-utcaiban. 3 szobás Podmaniczky-utcaiban. 3 szobás Szvetenay-utcaiban. 4 szobás Népszínház-utcaiban. 4 szobás József-körútnál. 4 szobás Erzsébet-körútnál. 2316

SOMMERWOHNUNGEN

Zugligetben veranda, furdoszoba, konyha stb. hasznalattal kiadott. ...

Hűvös völgy felé

Augusztusig, Kárpát-utca 27. teljesen portmentes, szép kerttel, su 2 elegánsan butorozott szoba, csukott veranda, konyha, furdoszoba azonnal kiadó. ...

Balatonalmádin strandfürdő

közvetlen közelében kerü villában szobák, kütüno kocsival kiadó júniusra, nagyvon olcsó áron. ...

Orszentmiklósban

(egy és fél óra a fővárostól) nyaralásra egy nagyvon szép szoba kiadó. ...

Zugligetben 2 szoba, veranda

furdoszoba, konyha stb. hasznalattal kiadó. ...

Gartenstümmel

magasliget, mögötti Diner (Gebäude, an der Elektrizität, gebaut). ...

Hűvös völgy végállomás

Hidékut-ut 127 és Alsó Kelemen villalep. ...

Lóvan-utcaiban

modern utcai. Sziv-utcaiban modern utcai. Kohary-utcaiban modern utcai. Erno-utcaiban magasföldszintes nagyvon olcsón. Vilmos császár-utcaiban modern utcai. Bercsényi-utcaiban modern utcai. Királyi Pál-utcaiban modern utcai. Baross-utcaiban utcai modern. Erzsébet-körúton modern utcai, erkélyes. József-körúton utcai, alkóvos modern. Népszínház-utcaiban utcai, modern. Damjanich-utcaiban modern utcai. Budafoki-utcaiban modern kerti. Berlini-terület utcai modern erkélyes. Körös-utcaiban modern utcai. Bözörményi-utcaiban modern utcai, erkélyes. Üllői-utcaiban modern utcai. Tompa-utcaiban modern utcai, erkélyes. Zugligeti-utcaiban modern villalakás. Stefánia-utcaiban hallal. Andrássy-utcaiban modern. Békáscsaba-utcaiban modern utcai, erkélyes. Budapest összes átadó lakásaira vanna megbízásom. ...

HEIRATSANTRÄGE

Férfihezmenendők előjegyezve tizenhét évvel, több, bizonyosvosszeg legkülönbözőbb fokozatokban egy-milliárd koronáig, egy készpénzben, mint földirtokban. ...

KORRESPONDENZ

Feketelelkü. Ma este jelzett időben ott leszek. ...

KOSMETIK

Zür Sommer ist die elektrifizierte Daueranodation monatelang haltbar, machbar am besten. ...

Goldblond werden Sie durch

den Gebrauch der Eisnerigen Eau Robieufe 20,000 Kronen, braunes oder schwarzes Haar gewinnen. ...

Wodetrijur

mit einem Gaff erzielt. ...

Bei Bestellungen und sonstigen Anknüpfungen auf Grund obiger Anzeigen bitte sich auf das Neue Pester Journal zu berufen.